

Das indische Kastenwesen

Dr. Traude PILLAI-VETSCHERA



Inhaltsverzeichnis

0 Prinzipielles

- 0.1 Vorlesung
- 0.2 Prüfung
- 0.3 Vorlesungsdaten
- 0.4 Verwendete Bücher

1 Definition Kaste

- 11 Mandal Report**
- 12 Kasten sind kein starres System**
- 13 Was ist Kaste bzw. was ist Kaste nicht**
- 14 Muslimische Gruppen**
 - 141 Muslims**
 - 142 Unterschiede Muslime - Hindus**
 - 143 Ashrafs**
- 15 Christen**
 - 151 Verschiedene Gruppierungen**
 - 151 Aktuelle Situation**

2 Gibt es Kasten außerhalb Indiens

- 21 Ausgegrenzte Gruppierungen**
- 22 Kastenähnliche Institutionen**

3 Was heißt Kaste

- 31 Termini**
- 32 Feldforschung bei den Mahars**
- 33 Jati**
- 34 Varna**
 - 341 Varna - die Urkasten**
 - 342 Jati - Varna**
 - 343 Entwicklung der Varna**
- 35 Entwicklung der 4 Grundkasten aus den Veden**
 - 351 Die Veden**
 - 352 Dasa - Shudra**
 - 353 Brahmanen**
 - 354 Vaishya**
- 36 Brahmanas**
- 37 Film: Indiens Gesellschaft im Umbruch**

4 Die Gesetzbücher, die Entwicklung

- 41 Die Upanishaden**
- 42 Sutras**
- 43 Manu Smrti**
- 44 Varna in den Gesetzbüchern**

5 Casts in der Literatur

- 51 E. Leach: A series of binary division**
- 52 Srinivas**
- 53 Mandelbaum**

6 Jati

- 61 Historische Entwicklung**
- 62 Geografische Unterschiede**
- 63 Subcasts**
- 64 Mahar - 12 ½ subcasts**
- 65 Wie funktionieren die Kasten in der Praxis**

- 7 **Kreislauf Dharma - Karma - Samsara**
 - 71 **Der Dharma**
 - 72 **Karma**
 - 73 **Moksa**

- 8 **Entstehungstheorien**
 - 81 **Risley**
 - 82 **Exkurs: Rassiskonferenz in Durban**
 - 83 **Haimendorf**
 - 84 **Indo-Europäische Kastentheorie**
 - 85 **Hutton**
 - 86 **Dumont**

- 9 **Das Prinzip „Rein - Unrein“**
 - 91 **Dumont**
 - 92 **Rein - Unrein**
 - 93 **Hocart**
 - 94 **Heestermann**
 - 95 **Brahmanen**

- 10 **Unberührbare**
 - 10.1 **Verschiedene Bezeichnungen**
 - 10.2 **Unberührbare außerhalb Indiens**
 - 10.3 **Woher kommt Unberührbarkeit ?**
 - 10.4 **Fürer-Haimendorf**
 - 10.5 **Ambedkar**
 - 10.6 **Stefan Fuchs**
 - 10.7 **Kann man gegen Unberührbarkeit etwas tun ?**
 - 10.8 **Status der Europäer**
 - 10.9 **Bhimrao Ramji Ambedkar**
 - 10.10 **Reformbewegungen**
 - 10.11 **Gegenwärtige Situation**

Bibliographie

Anhang

Glossar

Fischer Weltalmanach 2000

0 Prinzipielles

0.1 Vorlesung

0.2 Prüfung

- O Termin: Ende des Semesters, weitere 2 Semester je 3 T
Stoff: Vorlesung; schriftlich
- O Skriptum:
- O Leseliste im Anhang; keine Pflichtlektüre

0.3 Vorlesungsdaten

| Vorlesung am | Inhalt | bearbeitet |
|---------------------|-------------------------------------------|-------------------|
| 05.10.2001 | Def. Kasten; Mandal Report; Was ist Kaste | |
| 12.10.2001 | Muslime; Christen; kastenähnliche Inst. | |
| 19.10.2001 | Was heißt Kaste ? Jati, Varna; Veden | |
| 09.11.2001 | Film: „Indiens Gesellschaft“ | |
| 16.11.2001 | Gesetzesbücher, Sutras, Manu Smrti | |
| 23.11.2001 | Varna, Leach, Mandelbaum, Jati, Subcasts | |
| 30.11.2001 | Dharam, Karma, Samsara | |
| 07.12.2001 | Entstehungstheorien | |
| 14.12.2001 | Rein - Unrein | |
| 11.01.2002 | Unberührbare | |
| 18.01.2002 | Unberührbarkeit | |
| 25.01.2002 | Prüfung | |
| | | |
| | | |

0.4 Verwendete Bücher / Literatur

| | | |
|-------------|-----------------------|---------------|
| | Fischer Weltalmanach. | 2000, |
| Rothermund: | Indien. | München 1995, |
| | | |
| | | |

5.10.2001

1 DEFINITION KASTE

- o Mit der Verfassung wurde das Kastenwesen abgeschafft
- o Der rituelle Aspekt ist heute in den Hintergrund getreten
Im Prinzip hierarchisches System der Kasten

Kasten lt. „Indien“ - Rothermund, München 1995

1. Kasten sind sakraler Natur. Die soziale Ordnung ist Ausdruck der religiösen Ordnung und mit dieser untrennbar verbunden.
2. Kasten sind geschlossene Gruppen. Mitgliedschaft erlangt man durch Geburt. Heirat ist nur innerhalb der eigenen Gruppe erlaubt (Endogamie).
3. Kasten sind Berufsgruppen. Der Beruf ist nicht frei wählbar, sondern wird vererbt.
4. Kasten sind strikt hierarchisch geordnet. Ordnungskriterium ist das religiös begründete Ideal der Reinheit. Entsprechend ihrer Berufe werden die Gruppen einer Reinheit-Unreinheit-Skala zugeordnet, wobei Brahmanen, als «Priester» das Ideal der Reinheit par excellence verkörpernd, an der Spitze stehen, «Unberührbare» oder «Kastenlose», qua Beruf (z. B. Straßenkehrer, Gerber) als «unrein» betrachtet, am Ende.
5. Die Kastenidee ist allumfassend und allgegenwärtig, durchdringt alle Bereiche der gesamten Gesellschaft und des täglichen Lebens. Die Gesamtheit der Kasten bildet ein organisches Ganzes. Jede Kaste ist immer auf das Ganze bezogen und erlangt Bedeutung und Funktion nur aus dem Ganzen (Holismus).

1.1 Mandal Report

- o Mitte der 80-er Jahre wieder Diskussionen
→ wurde durch den Mandal-Report wieder aktuell
es ging um bestimmte Privilegien für die scheduled casts
- o scheduled casts
niedrige Berufe, Lederarbeiter, mit organischen Substanzen arbeitende
Schon zu Zeiten der Engländer wurde ihnen geholfen:
zB reservierte Studienplätze usw
Die Kasten wurden namentlich erfasst und in Listen eingetragen
1953 wurde eine Kommission eingesetzt um die scheduled casts und scheduled tribes zu erfassen
- o other backward casts
Etwas höher gestellte Kasten protestierten, weil es auch ihnen wirtschaftlich schlecht ging
→ OBC (other backwards casts) wurden geschaffen.
Dh neue Gruppen - über 2000 Namen in dieser Liste - wurden geschaffen.

Insgesamt wurden 2.399 verschiedene Namen in diese Liste aufgenommen, aber die Vorteile wurden nicht für alle durchgezogen

o Mandal report

1979 wurde neuerlich eine Liste auf Grund des Mandal-Reports erstellt

1980 wurde der Mandal-Bericht vorgelegt, es waren 3.743 Kasten (obwohl 1960 behauptet wurde, dass es keine Kasten mehr gibt)

o 1989 kam Ghandi an die Macht

o Quotenregelung:

In Nordindien immer wieder Probleme die Vorschläge des Mandal Reports durchzusetzen, insbesondere gegen die höheren Kasten

1.2 Kasten sind kein starres System

Sie ändern sich durch die beständigen Diskussionen

BETEILLE indischer Soziologe

nennt 2 Ansichten:

1. book view

man bezieht sich auf alte Sanskrittexte, erklärt damit wie Kasten sind.

Alte Wertvorstellungen wurden in die Bevölkerung gebracht, auch gelebt, ohne zu wissen, woher sie im Detail kommen.

Es scheint, dass es ein System gegeben hat, das sich über ganz Indien verbreitet hat

Louis DUMONT: Homo hirarchicus

Ihm wird seine Theorie vorgeworfen, dass in ganz Indien die Abläufe starr und gleich sind.

2. Field view

Man erstellt Kastenmonographie und sieht sich dann die Kaste an.

Man glaubt es handelt sich um Universen, die nichts miteinander zu tun haben → falsche Ansicht

In vielen Fällen wird gemeint, dass die Briten durch ihr Kolonialsystem eine Verhärtung der Kasten herbeigeführt haben.

Die Briten bekamen ihre Informationen von den Brahmanen.

Diese haben ihre Sichtweise des Kastensystems weitergegeben, das wurde niedergeschrieben und verbreitet.

Bis zu Unabhängigkeit dadurch ein sehr starres System

Starke Unterschiede zwischen Stadt und Land !

In den Dörfern haben sich im Wesentlichen die Strukturen stärker erhalten.

In der Mittelklasse in den großen Städten ist die Kaste heute beinahe bedeutungslos.

Früher waren Kasten voneinander abhängig, waren mit einem Organismus zu vergleichen. Die Einheit wurde betont.

Die Reinheit stand im Vordergrund

(Heute: Es sind Gruppen, die unabhängig voneinander agieren können und sich heute verhalten wie ethnische Gruppen.

Die niedrigen Kasten versuchen heute immer mehr Selbstwertgefühl zu bekommen.

Die Kasten sind heute nach wie vor endogam, also Heirat innerhalb der Kaste.

Als Grund wird der kulturelle Unterschied angegeben.

„cultural difference“ als Schlagwort !

Unterschiede zwischen privatem und öffentlichem Leben:

privat: es wird noch sehr viel auf Kasten und deren Regeln wertgelegt

zB nicht gemeinsam gegessen, keine niederen Kasten in der Küche

öffentlich: wird zB auch gemeinsam gegessen

1.3 Was ist Kaste bzw. was ist Kaste nicht ?!

1. Kaste ist nicht Klasse !

In jeder Kaste hat es gebildete und ungebildete, arme und reiche Menschen gegeben.

2. Kaste ist nicht Hautfarbe !

Es gibt Vorstellungen, je höher die Kaste desto heller ist die Hautfarbe.

Hängt mit der arischen Einwanderung zusammen.

Aus den hellhäutigen Ariern ist eine Kaste geworden.

Kaste ist aber nicht Arisch oder Nichtarisch.

Die Unberührbaren im Norden sind oft sehr hellhäutig, die Brahmanen im Süden oft sehr dunkelhäutig.

3. Auch nicht Beruf

Es wurde übersehen, dass Beruf und Kaste nicht unbedingt unabdingbar zusammenhängen.

Es gibt aber schon Berufe, die mit der Kaste gleich sind

zB TOBI gemeint ist die Kaste der Wäscher

tobi gemeint ist der Wäscher (der Beruf)

Auch Lederarbeiter haben Kaste ident mit Beruf : Janmars

Im Prinzip: großer Anfangsbuchstabe → Kastename

kleiner Anfangsbuchstabe → Berufsbezeichnung

Ackerbau stand allen Kasten offen (ausgenommen hohen Brahmanen, die auf Grund von Mythen bei manchen Stämmen nicht pflügen durften

Soldaten = Ksatria-Kommunitäten

Es gab aber auch immer Soldaten, die nicht Ksatria waren

Engländer haben ganze Regimenter aus Unberührbaren zusammengestellt

4. Kaste hängt nicht unbedingt mit Hinduismus zusammen

Kasten gibt es auch unter den Muslims

Dumont meint, jeder Muslim, Christ usw. hat etwas von einem Hindu in sich

Manche muslimischen Gelehrten lehnen es ab von Kasten unter den Muslimen zu sprechen, de facto aber existieren sie.

Der Zeitpunkt des Übertritts zum Islam war z.B. wichtig; je früher desto angesehener.
In der Zeit der Mogulherrscher gab es 3 Gruppen:

1. die religiöse Führung
2. die Krieger
3. die dritte Gruppe sorgten für das Wohl und die Unterhaltung der beiden anderen Gruppen

In der Kolonialzeit hat sich der Kastenstatus nicht geändert.

Die sozialen Sitten im praktischen Leben, oft auch der Beruf blieben gleich.

Heute wird zwar ein egalitärer Status angestrebt, aber als einzelner kann man aus der Gruppe nicht heraus.

Jajmanisystem

System, in dem niedrige Kasten Dienstleistungen für höhere erbringen.

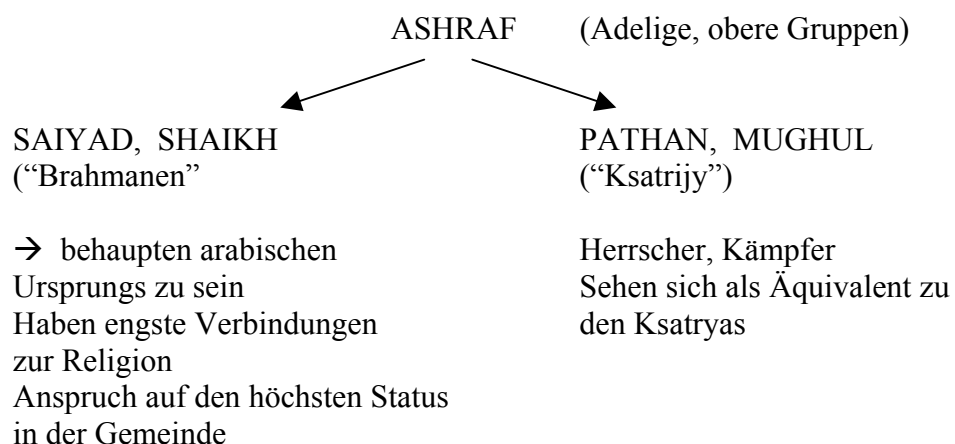
Der Jajman (Landbesitzer) verteilt zur Erntezeit einen Teil seines Getreides an die niedrigen Kasten.

Wenn im Dorf Muslimkaste waren, waren sie auch in dieses Jajmanisystem integriert.

1.4 Muslimische Gruppen

Die Muslimstatusgruppen erinnerten stark an Kasten (Endogamie, Rein-Unreinkezept war ebenfalls vorhanden)

1.4.1 Muslims waren aufgeteilt in verschiedene Gruppen:



Es gab strenge Heiratsregeln,
aber sie durften alle miteinander essen.

Nicht-Ashrafs (stehen unter den Ashrafs)

waren Hindukonvertiten, nieder Kasten, viele Berufskasten die zum Islam übergetreten sind.
Stehen mit dem Jajman in Beziehung; war bis in die 90-er Jahre erblich.

Reinheitskriterien sind vorhanden.

Unten in der Hierarchie Friseure, Masseusen, Straßenkehrer.

Reinigungsritual (Bad nehmen), wenn sie mit einer unberührbaren Person in Kontakt gekommen sind.

Frauen in der Menstruation sind ebenfalls unrein

12.10.2001

1.4.2 Unterschiede zwischen Muslims und Hindus

| | Hindu | Muslim |
|------------------|------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------|
| Reinigungsritual | viele komplizierte Riten | mit dem Bad alles erledigt |
| Unreinheit | Unreinheit wird „weitergegeben“, wenn der unreine eine andere Person berührt | nur die jeweils betroffene Person muss sich reinigen |
| Permanent unrein | Wäscher Pangis/Straßenkehrer | Wäscher Pangis/Straßenkehrer |

1.4.3 Ashrafs - Nichtashrafs

Heirat in der Klassenentwicklung sehr wesentlich.

Nur endogames Heiraten bei den Ashrafs.

Saiyad, Shaikh dürfen untereinander heiraten

Essen nicht zusammen

Ältestenrat (Panyaya) in jeder Kaste.

Der hat Gerichtskompetenz hinsichtlich Mitgift, zivile Vergehen, konnten Geld- und Prügelstrafen verhängen, achteten auf die Kastenregeln

Ab 80/90er-Jahren bei den Ashrafs keine Ältestenräte mehr, die Streitigkeiten werden bei offiziellen Gerichten ausgetragen

Anlässlich Grundreform sollten die Strukturen geändert werden, Grund stärker verteilt werden.

Aber die Großgrundbesitzer verteilten ihren Grund an ihre Großfamilie, sodass dadurch keine wirkliche Änderung der Strukturen entstand.

Arbeit:

Arbeit der unteren Kasten immer weniger gebraucht

Die unteren Gruppen haben jedoch wesentlich höhere Kinderanzahl und weniger Bildung (Korrelation bei Hindus und Muslims gleich)

Die Ashrafs wesentlich gebildeter, konnten sich weiterentwickeln, sind weiter dominant, haben die besseren Posten in der Wirtschaft.

Frauen

waren bei den Nicht-Ashrafs auch außerhalb des Hauses tätig, wird nunmehr immer stärker zurückgenommen

1.5 Christen

- o Seit fast 2000 Jahren
- o nicht erst seit den Portugiesen

1.5.1 Verschiedene Gruppierungen:

1. Syrische (Thomas) - Christen

Von Nambudiri-Brahmanen abstammend,
hohe Stellung in Südindien, exklusiv.
Heiliger Thomas hat angeblich 50 nChr bekehrt
Unterstehen dem Patriat von Antiochien
Vor allem in Kerala

2. Kanaya Christen

Thomas von Cana war ein Missionar
von syrischen Händlern im 4. Jhdt nChr
hochkarätige Kste in Kerala

3. Portugiesische Missionierung - Romo Syrians vs Jacobites

Im 15. Jhdt, waren überrascht über die vorhandenen Christen
Setzten sich mit deren „falschen Glaubensinhalten“ auseinander
Konzept der „Unreinheit“ durfte weiter bestehen
Da die Syrischen- und die Kanaya-Christen unter die Hoheit des Papstes
sollten, es aber ablehnten, kam es zur Spaltung:

| | |
|---------------|--------------------------------------------------|
| Romo Syrians: | syrische Katholiken unterstellten sich dem Pabst |
| Jacobites: | zurück zum Patriachat von Antiochien |

4. Portugiesische Missionierung - Latin Catholics

insbesondere die Brahmanen aus Goa, die Fischer
Francis Xavier: trat stark für die niederen Klassen ein
De Nobili (Jesuit aus Italien): in Madurai, bei den hohen Kasten

5. Protestanten

vor allem im 18./19.Jhdt
Teilweise sind niedere Kasten geschlossen übergetreten,
viele Untouchables
Haben sich von den christlichen Gruppierungen etwas erwartet
und auch bekommen (wirtschaftliche und finanzielle Hilfe).
Die Stammepopulationen (zB Naga etc) in der 2.Hälfte des 19.Jhdt vom
Hinduismus enttäuscht, wurden in niedere Klassen eingestuft.
Es gibt viele Adivasi-Schulen.

1.5.2 Aktuelle Situation

- o Etwa 50 % der Dalits (davon 65 % Katholiken)

15 - 20 % Adivasi

- o Die meisten Christen dzt im Süden (Kerala).
 - Syrische Endogamie in der Kaste
Dalits nicht akzeptiert
 - Latin Catholics zumeist Dalits mit niederem Status
die Durchlässigkeit der Kasten etwas leichter
 - Neo Christians Dalits mit niederem Kastenstatus
keine Änderung durch das Christentum erreicht

- o Regeln des Zusammenlebens
 - Dalits weiter abgetrennt (außer in Kerala)
 - haben zwischen den Kasten verschiedene Kirchen und Priester
 - Dalits sind ähnlich wie im Hinduismus weitgehend „unrein“ und benachteiligt
 - alte Reinheits-Vorschriften werden genauso eingehalten
 - unberührbare Priester: die höheren Kasten nehmen von ihnen keine Kommunion
 - nur 3 % der Priester sind Dalits, dagegen 63 % der Gläubigen sind Dalits

- o Aktuelle Situation
 - Gerade bei den scheduled casts sind viele wieder zum Hinduismus zurück (oft auch wegen der staatlichen Privilegien)
 - Dalits versuchen sich auch im Christentum stärker zu akzentuieren
 - die Bereitschaft zu Veränderungen sind im Christentum größer, aber bei weitem nicht gut
 - → Christliche Gleichheit und Liebe zu allen Menschen werden nicht gelebt

2 GIBT ES KASTEN AUCH AUßERHALB INDIENS ?

2.1 Ausgegrenzte Gruppierungen

Also Gruppierungen, ausgegrenzt durch spezielle Merkmale wie Sprache, Religion, äußere Merkmale (Kopftuch), Heirat, niedere Arbeiten, räumliche Trennung.

- o Gastarbeiter viele Merkmale, die in Indien eine eigene Kaste bilden würden
- o Apartheid in Südafrika
- o Juden in Europa
- o Gerber, Lederarbeiter im Mittelalter
- o Henker
- o nach der Hautfarbe

Tabus und Vorstellungen der Unreinheit aber außerhalb Indiens nicht vorhanden (Weißer Herr mit schwarzen Koch ist möglich, ein Brahmane mit einem „unberührbaren“ Koch ist unmöglich)

2.2 Kastenähnliche Institutionen

o Rom im 5. Jhdt nChr

Es gab Gesetze, wonach Sohn den Beruf des Vaters übernehmen musste (Bäcker)

Öffentliche Ämter waren erblich

Heirat nur innerhalb der Gilde möglich

→ war keine Kaste, weil gesetzlich und nicht religiös determiniert

o Altes Ägypten

- Laut Plato 6 verschiedene Berufsgruppen

- Herodat spricht von 7 Klassen

- Es gab Reinigungsvorschriften:

 Bad nach Kontakt mit einem Schwein,

 Priester hatten rituelle Waschungen

- Stieropfer; das Rind wurde verehrt

- es durfte kein griechisches Messer benutzt werden; Fleisch, das mit einem griechischen Messer geschnitten wurde, war unrein

- die Gruppen hatten verschiedene, ihnen zugeordnete Farben

- keine strengen Endogamie-Regeln

- man kannte den Codex des Manu

19.10.2001

3 WAS HEIßT KASTE

3.1 Termini

castus lat.: rein, unvermischt

castas port.: Rasse, Gruppe, Clan, Stamm, Familie
soziale indische Gruppe

caste` franz., später auch englisch : Kaste im indischen Sinn
to loose once caste`: das Gesicht verlieren

jati lat.: ex gens - geboren werden
in eine Gruppe hineingeboren werden

3.2 Feldforschung bei den Mahars

Ethnologische Forschung:

Mischung aus Literatur und Feldforschung ist sinnvoll

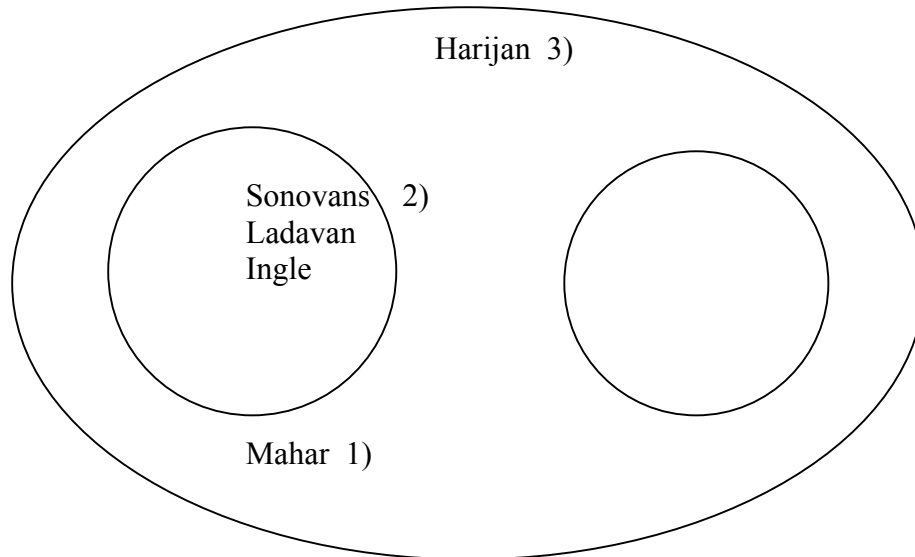
Nur Beobachtetes zuwenig

Hintergründe des Denkens und Handelns wichtig

QUIGLEY D The Interpretation of Caste, Oxford 1993

Fragen wie

| | |
|---------------------------|-------------------------------------|
| Was seid Ihr ? | Harijan |
| Wen könnt Ihr heiraten ? | Mahar |
| Mit wem könnt Ihr essen ? | je nach Status mit den Untergruppen |



- 1) Die Mahars haben mehrere Mio Mitglieder
- 2) Die Untergruppen haben unterschiedliche Stellungen bei den Mahars
- 3) insgesamt 10 % der indischen Bevölkerung

| | |
|----------------------------------|-------------------------------------------------------------------------|
| What casts are you | Ksytriya |
| Wen dürft Ihr heiraten | Ksytriyas |
| Auch die vom nächsten Dorf | nein, sie behaupten sie gehören zu den Ksytriyas |
| Wer gehört dann zu den Ksytriyas | die Leute die wird heiraten können |
| Wie ist Euer Name | Rajputen aber die vom nächsten Dorf gehören nicht zur selben jati |

3.3 Jati

- o „Was man unter jati versteht, kommt auf den Zusammenhang an“
- o Jati ist eine Untergruppe für Essen, für Heiraten;
nur im Kontext wird die Gruppe ge/erklärt.
- o Der Begriff jati ist verschwommen, eher flexibler
Der Begriff `caste` allein sollte eher nicht verwendet werden

3.4 Varna

- o wird auch oft als Kaste übersetzt
- o ist aber ein 2., paralleles System zu jati

3.4.1 Varna - die Urkasten

- Purusa (Sukta) = Urmensch, göttliches Wesen
 (möglicherweise erst von den Brahmanen später eingeführt)
 (in RIG-Vedda (10.Buch))

Purusa geteilt in 4 „Teile“

| Brahmanen | Ksatriya / Rajanya | Vaisya | Sudra |
|------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------|-----------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Mund | Arme | Hüften | Füße (unrein) |
| Reinheit | Männlichkeit | Gefühlsbetont | Keine Zuordnung |
| Weiß | Rot (Blut ?) | Gelb (Gold ?) | Schwarz (Dunkelheit, Furcht, Böses ?) |
| Verwaltet Religion | Verwaltet Gesellschaft durch Armee | Verwaltet Wirtschaft durch Handel | |
| ZweifachGeborene ; durch sep. Ritual Upanayana: (Schnurzeremonie) vom Kind zum Studenten | | | |
| Lehren; Opfer / Almosen geben und empfangen; Veden studieren | Menschen beschützen; Gaben verteilen | Handel, Rinderzucht, Ackerbau | Autochtone Dienen den anderen 3 Gruppen. Von der Religion ausgenommen, durften nicht einmal religiöse Texte hören |

Neben den 4 Varnas noch als 5. Gruppe: >> die Unberührbaren

- o Aus Heirat und Vermischung entstanden die Jatis (2-5.000)
- o Jede Jati ist einer Varna zuordenbar (ausgenommen die Dalits)

3.4.2 Jati - Varna

Jati
 für Essen, Heiraten, soziale Interaktion
 „sind wie die Noten für verschiedenen

Varna
 im praktischen Leben wenig Bedeutung
 es gibt nur die genannten 4

Instrumente die die Melodie bilden“
Flexibel; mehrere Tausend
wie basso

die Hierarchie ist festgelegt
„Ist die Hintergrundmusik
continuo, schwingt mit, ist beständig da“

3.4.3 Entwicklung der Varna

o Übersetzung: Farbe

Die hellhäutigen Arier wollten sich von den dunkelhäutigen Autochthonen abgrenzen

o Grundstruktur der arischen Gesellschaft → Stammesaristokratie

o Ist gleichzeitig auch eine Farbzuordnung zu den Gruppen

| | |
|---------|------------------------|
| weiß | Reinheit |
| rot | Blut, Lebenskraft |
| gelb | Gold, gelbes Korn |
| schwarz | negativ, Hautfarbe (?) |

3.5 Entwicklung der 4 Grundkasten aus den Veden

o Rig-Veda (göttliches Wissen“)

vorerst mündlich weitergegeben

ab 12. Jhdt v Chr Niederschrift in vielen Büchern

jahrhundertlang, dadurch viele Überschneidungen

3.5.1 Die Veden

Einführung in die Ethnologie Indiens, WS 2000/2001

222 Die Veden

- Veda heißt Wissen, das heilige Wissen
- sie sind die älteste Sanskrit-Literatur
- vorerst nur mündlich weitergegeben; ein Sammelsurium der verschiedensten Werke
- sie sind „überirdischen“ Ursprungs und werden jeden Zeitzyklus neu durch die Rsi (die Weisen der Vorzeit)
- sie sind keine Kriegsberichte, haben nur vage Ortsangaben; stellen keine wirklich echte historische Überlieferung dar

- Gesamt 2 Schichten von Werken:

SRUTI >> durch die Weisen „gehörte „Literatur
Veden
Brahmanas
Aranyakas

SMRIT >> geschriebene Literatur (ab 500 vChr)
Lehrbücher
Dharma Sutra
Kama Sutra

| | Die Veden | |
|----------------------------------------|------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Basistexte) | RG-Veda Samhita | Hymnen um die Götter einzuladen, Gebete |
| = älteste) | Sama Samhita | Lieder beim Opfern |
| Gruppe) | Yayur Samhita | Sprüche für die heiligen Handlungen |
| als Triveda von allen Hindus anerkannt | Atharva Samhita | Viele Zaubersprüche |
| | | |
| | Brahmanas | Die Samhitas werden durch Prosatexte erläutert - von Brahmanen geschrieben - Manuale, theologische Abhandlungen, |
| | | |
| | Aranyakas / Upanisaden | Die „Waldbücher“ - über 100 - verfasst ab 750 vChr - Geheimlehren, philosophische Traktate - Grundlage der späteren Vedanta Philosophie |

RG-Veda

- ältester Text in indoarischer Sprache
- 1200 - 1000 vChr zusammengestellt (memnotechnisch; nur mündlich weitergegeben)
- pseudohistorische Legenden
- 10.000 Strophen in 10 Büchern
 - 1. Buch handfeste Texte über Hirten u.a.
 - 10. Buch bereits philosophische Texte

Sama

- Strophen vom RG-Veda voll übernommen, nur 75 neue
- aber RG-Veda vertont
- die Aryer waren noch um den Indus

Yayur

- Anweisungen für die Priester, „Opferformeln“
- die Wanderung bereits bis Alahabad ist ersichtlich
- Priester machen sich unentbehrlich durch starken Ritualismus
(die Trennung der Priestergötter in Häuptlinge und Priester bereits anlässlich der Einwanderung erfolgt)
- bereits verschiedene Priesterkategorien

Atharva

- entstanden viel später
- Wanderung bereits bis Bengalen
- alte Überlieferungen aber mit einer jüngeren Sprache geschrieben
- bereits viel von den Ureinwohnern (den Dasa) übernommen
 - Dasa: - dunkelhäutig, flachnasig, Phallusverehrer
 - befestigte Siedlungen (Pur)
 - in der Mythologie Kampf der Aryer mit den Dasa: die Deva (von den Göttern abstammende Helden)

gegen die Asuras (die Chaotischen, Bösen, Dämonen
- viele Zaubersprüche; Anbetung und Beschreibung der Erde

3.5.2 Dasa → Shudra

- o Anrufung an Indra, der helfen soll gegen
„die Schwarzen, Dunklen, Nasenlosen „ = Autochthone
- o Dasa oder Dasyu: Sklave, den Göttern geweiht, werden zu den → Shudra
- o Werden als amanushia - nichtmenschlich gesehen, mit schwarzer Farbe (Varna)
- o Waren Phallus-Verehrer; Arier hatten mit Lingam/Yoni noch nichts zu tun
- o Die Dasas sollten ferngehalten von rta (der Weltordnung, der Ordnung)
- o Da sie „Nicht-Menschen“ waren, konnte man auch unmenschlich gegen sie sein.
Es würden Dörfer verbrannt und die Einwohner in die Wälder vertrieben

Autochthone

- o die „Pani“ (waren Händler und reiche Viehzüchter) wurden gewaltsam beraubt; waren
„dumm und glaubenslos“
- o Letztlich wurde die ganze Gruppe versklavt, unterdrückt, zu Arbeitskräften gemacht,
ausgebeutet
- o Im 10. Buch (ca um 1.000) ist die
„purusha shukta“ (die Strophe mit dem Urmenschen / Urgott)
Purusha wird zerstückelt, es entsteht das Universum, es werden erstmals
die 4 Varnas festgelegt, die 4-fache Hierarchie

| | | |
|--------|-----------|----------------------------|
| Mund | Brahmanen | Verkündung der Gottesworte |
| Arme | Ksatryas | Kraft |
| Hüften | Vaishya | Stand des festen Körpers |
| Füsse | Sudras | unrein, Erde |

- o Daher ist die Einteilung der 4 Varnas „göttlich legitimiert“
- o Alle 4 sind Nachfolger des Urvaters, des Universums, der Gesamtheit.
- o Zur Zeit der Veden konnte noch jeder Beruf gewählt werden.

3.5.3 Brahmanen

- o Brahma war die heilige Kraft, die Kraft im Hymnus, die richtige Rede bzw. das richtige
zitieren der Hymnen
- o daraus entwickelte sich der Priester, der letztendlich sogar höher als die Götter war.
Denn durch Beherrschung der Mantren, die die Götter zu Taten bewegen, herrschen
sie indirekt über Götter
- o Priester konnte nur sein, wer Hymnen komponiert hatt.
Vac - die Göttin der Sprache (heute: Syrasvati) - war zu beherrschen.
- o Durch Beherrschung der Götter waren sie höher als die Ksatriyas.
- o Körperliche Arbeit wurde als degradierend angesehen
- o Heute: Politik, Verwaltung

3.5.4 Vaishnya

- o Alle die die in den beiden oberen Kasten nicht Platz fanden
- o Sie sind die „Wirtschaft“, sie zahlen „dem König Steuer“
- o Heute: Industrie, Herstellung

3.6 Brahmanas (ab 1.000 vChr)

→ es waren die Opfertexte der Brahmanen

- o Ein Shudra darf keine höher gestellte, arische Frau heiraten
 - anuloma niedere Frau heiratet höheren Mann,
→ ist möglich, aber ungern gesehen
 - pratiloma höhere Frau heiratet niederen Mann
→ verboten
- o „Mann hat von Natur aus die höhere Stellung als die Frau“
- o Opfern wird den Sudras verboten
- o Ausgrenzungen werden ausgesprochen:
„Sudras, Frauen, Hunde und Krähen sind verkörperte Unwahrheit..“
- o **Das Dienen wird zur religiösen Pflicht.**
- o Opferrituale werden immer komplizierter
(zB Blutopfer, Rindopfer, das Pferdeopfer)
- o Initiationsrituale:
Die Heilige Schnur wird für die 3 oberen Varnas eingeführt
es gibt die spirituelle Wiedergeburt, sie werden zu „Zweifachgeborenen“
- o „Ohne Brahmanen geht nichts mehr“
- o Vorherrschaft der Brahmanen gegenüber den Ksatryas
(„der Kopf herrscht über die Auisführenden“)

9.11.2001

3.7 Film „Indiens Gesellschaft im Umbruch“ (Kasten und Klassen)

Die Kasten bestimmen Politik und Wirtschaft.

Wenn man den Lebensauftrag nicht erfüllt, wird man damit bestraft in einer niederen Kaste wiedergeboren zu werden.

Eine Frau bringt eine Opfergabe zum Wohl ihres Gemahls; jede Frau muss dieses Opfer innerhalb der ersten Ehejahre darbringen.

Noch ist das Mit- und Nebeneinander der hohen und niederen Kasten zum Verständnis Indiens wesentlich.

Ebenso der Wiedergeburtsglauben des Hinduismus.

Brahmanen

Es ist ein Vorrecht der Brahmanen das die Opfer darzubringen (nur sie sind rein genug für das Opfer).

Varna - Farbe.

Brahmanen - Priester und Lehrer

Ksatriyas - Krieger und Herrscher; nicht ganz so rein wegen der Politik

Vaishyas - Händler, Handwerker.

Über 4.000 Kasten.

Brahmanen kennen die Veden - heilige Bücher Indiens - auswendig.

Sanskrit ist die Kultsprache der Brahmanen.

Drei Jahrtausende waren sie die Lehrer der indischen Gesellschaft (heute allgemeine Schulpflicht !)

Orthodoxe Brahmanen scheuen den Kontakt zu den niederen Kasten.

Wer als Ksatriya geboren wird, wird als Krieger und Herrscher geboren..

Die Gruppe der 2-fach Geborenen: Brahmanen, Ksatriya → sie werden wiedergeboren wenn sie die Veden studieren.

Brahmanen sind zumeist Vegetarier (kein Fleisch, keine Eier, keine Tierprodukte); sie dürfen nicht kochen, nur Rohkost oder Dünsten.

Reinheit der Brahmanen ist nur religiös zu verstehen.

Küche ist ein heiliger Ort, der heiligste im Haus.

Der Brahmane isst am liebsten allein, der Boden ist rituell gereinigt, er isst mit nackten Oberkörper.

Tischgemeinschaft ist nur innerhalb der Kaste erlaubt.

Der Brahmane muss nach dem Essen ein rituelles Bad im Fluss nehmen (zumindest alle paar Tage).

Frauen werden durch die Menstruation unrein.

Tod und Geburt machen eine Familie unrein, sie wird unberührbar, erst das rituelle Bad gibt die Reinheit zurück.

Im Tempel machen nur Brahmanen Dienst, kann bis zu 5 Stunden dauern.

Brahmanen bekommen Schenkungen von den anderen Kasten, sind die Gebühr für ihre rituellen Opfer.

Weißer Brahmanen sind der Ansicht, dass das Kastentum durch die Verwestlichung zugrunde gehen wird.

Früher waren die Brahmanen die Obersten, jetzt Beamte und gehobene Mittelschicht.

Ksatriyas - Kriegerkaste, Rasputen

Lassen von den Brahmanen ihre Waffen segnen..

Sie sorgen im Land für Recht und Ordnung. (Adelige im alten Indien) an der Seite der Brahmanen.

Als Offiziere in der Armee oder bei der Polizei, oft auch in der Politik vertreten.

Jahrhundertlang übten die Ksatriyas die Macht aus, sie machten die Politik, zu denen ihnen die Brahmanen ihren Segen gaben.

Die Maharadschas verloren Glanz und Einfluss.

4 Jahrzehnte lang kamen die meisten Politiker von den Brahmanen oder Ksatriyas.

Ein Raspute kann mit Sudras nicht trinken, seine Kastenwürde lässt dies nicht zu.

Privatleben spielt sich ausschließlich in der eigenen Familie ab.

Vishnu kam als Ksatriya auf die Welt.

Hochzeit

Jeder Inder und jede Inderin behält ihre Kastenzugehörigkeit bis zum Tod.
Verlobungen sind willkommener Anlass zum Treffen der Kaste (Verlobung findet ohne die Braut statt; nur Männer sind anwesend).
Hochzeit findet innerhalb der gleichen Kaste statt. Der Verlobung gingen lange Verhandlungen über das Mitgift voraus.
Ehen über Kastengrenzen weiter ein TABU; Ausnahmefälle nur bei urbanen Intellektuellen.
Die Verfassung verspricht die Gleichheit, das Kastenwesen widerspricht dem.
Frauen feiern extra ; die Braut ist zu Hause, erst bei der Hochzeit übergibt sie ihr Vater der neuen Familie.
Geheiratet wird zumeist innerhalb der Subkaste; innerhalb der Yati und nicht des Varnas.
Heute zumeist erst Ausbildung, dann Heirat

Schudras

Von den 4.000 Kasten der größte Teil Sudra-Kasten.
Leben weitgehend in Hütten. Ziegen und Hühner werden gegessen.
70 % der Inder leben am Land.
Früher war Lesen- und Schreiben-Lernen verboten.
Es gibt auch hier „reinere“ (Handwerker) und „unreinere“ (tote Tiere, Schmutz) Kasten.
Auch einige Sudras besitzen Land; aber im Prinzip sind die unteren Kasten die Landlosen.
Landreform zugunsten der niederen Kasten; das Land das sie bearbeiten soll ihnen gehören.
Der freie Markt kennt keine Kastengrenzen; sie werden Handwerker.
Versuchen ihre Kastenzugehörigkeit mit neuen Namen zu verbergen
Goldkasten waren immer Sudras, sie arbeiten nur gegen Geld.
Sudras schufen sich eigene Tempel/Verehrungsstätten (da sie von den Brahmanen nicht in die Tempel gelassen wurden).
Jede Kaste bewohnt eine eigene Straße / Viertel.

Frauen

Eine Frau zieht in Anwesenheit ihres Schwiegervaters den Schleier vor das Gesicht, er darf sie nicht sehen. Sie darf den Schwiegervater nicht direkt ansprechen. Sie ist auf den häuslichen Bereich beschränkt; darf nur in Begleitung aus dem Haus (entweder ältere Frauen oder Männer als Begleiter).
Im Norden soll sie ihr Gesicht vor den älteren Brüdern ihres Mannes und dem Schwiegervater mit dem Schleier - Burda - bedecken.

Vaishyas

Tschens werden zu ihnen gerechnet (sind Vegetarier).
Wichtig nach außen ist es den Schein und Status zu wahren
Im Süden gibt es kaum Ksatryas und Vaishyas.
Neue Oberschicht, in Unternehmen und Wirtschaft.

Unberührbare

Durften Wasser nur in Ton (nicht in Metallgefäße) gießen
(geteilte Brunnen !).
Auch hier wieder ein Gefälle; im Prinzip die Schuster (Leder), Musiker (Trommelhaut),
Töpfer, Seilmacher, Wäscher
Die Sikhs kennen keine Unberührbaren.

Allgemeine Schulpflicht, neue Betriebsstrukturen

Betriebsstrukturen bringen alle Kasten an einen Tisch.

Heute sitzt die Tochter eines Sudra neben der eines Brahmanen auf der Schulbank.

Jeans und Bluse lassen Kastenzugehörigkeit nicht erkennen.

Die westliche Sicht „alle Menschen sind gleich“ schlägt durch.

Buddhismus

kennt keine Kasten.

Massenübertritte ganzer Kasten zum Buddhismus.

„Solange es Kasten gibt, gibt es keine Gleichheit !“

16.11.2001

4 DIE GESETZBÜCHER, DIE ENTWICKLUNG

4.1 Upanishaden

- In den Upanishaden gibt es erste Anklänge einer „Revolté“.
Die Ksatryas und Vaishyas erkennen die Oberhoheit der Brahmanen nicht mehr an.
Teure Opfer sind nicht unbedingt der wahre Weg zum Wissen.
- Die Sprache ist einfacher als in den Veden.
Die Gedankengänge sind komplexer.
- Die Ksatryas werden zum Teil glorifiziert.
- Das Konzept der Wiedergeburt ; Karma-theorie und Seelenwanderung entwickeln sich um die Ungleichheiten im Kastenwesen zu rechtfertigen (schlechtes Karma bzw schlechte Kaste durch Selbstverschuldung !).

4.2 Sutras

Lehrbücher. Ab ca 600 vChr.

In ihnen werden die verschiedensten Lebensbereiche geregelt.

Dharamsutra:

Lehrbuch, in dem das göttliche Gesetz niedergelegt wird.

Gesetz der rituellen Reinheit wird langsam bedeutsam.

Grihya Sutra

Zeremonien für den Haushalt

Brahmanen nehmen immer mehr Einfluss

Konzept der „rituellen Reinheit“ (statt der Blutreinheit)

Samskaras: „Sakrament“, Rituale für einzelne Lebensabschnitte, zB

1.Haarschneidzeremonie

Jetzt wird fixiert (5-6. Jhdt vChr), wie sich ein Hindu im Laufe seines Lebens zu verhalten hat.

Gilt im Prinzip nur für die Knaben, Mädchen werden nur bei der Heiratszeremonie einbezogen.

Varna des Vaters

- ausschlaggebend
- Varna der Mutter eher unbedeutend
- jetzt immer mehr, dass beide Eltern aus einer Kommunität
- Adoption soll weniger werden

Darma Sutras

- Essenregeln

Essen von niederen Varnas darf nicht angenommen werden

Von den Brahmanen immer stärker betont

- „Dienen ist eine religiöse Pflicht“, dh den Sudras kann ihre Arbeit vorgeschrieben werden
- es wird ihnen auch zur Aufgabe gemacht, sich um die niederen Kasten zu kümmern
- Sudras dürfen - unter Auflagen - für höhere Kasten kochen
(das Essen von einem unreinen Sudra darf aber nicht angenommen werden - bereits im 6. Jhdt)
- Sudras werden mit strengen Strafen vom Hören der heiligen Texte abgehalten
- Sudras dürfen kein Land erwerben
- Sudras können wie „Frösche, Pfaue u.a.“ getötet werden

Es entwickeln sich Gegenrichtungen - insbesondere der Buddhismus

- Buddha: nicht arisch, tibetisch-mongolischen Ursprungs, nördliche Stämme
- Upanisaden und Varnas werden im Buddhismus öffentlich kritisiert
- die alten Wurzeln, die vorarischen Traditionen werden wieder stärker betont
- Buddhismus setzt sich durch (Ashoka)

4.3 Manu Smrti

- Gesetzeslehrer mit dem Namen eines „Sehers“ der Vorzeit
über Jahrhunderte entwickelte Dinge werden schriftlich festgelegt
- Das „goldene Zeitalter“ sollte wieder eingeführt werden
- Wird letztendlich „das Gesetz“
- Die Rechte der Frauen und der Sudras werden immer mehr eingegrenzt, sie werden zu Verlierern
- Aufgaben der Varnas und der Gruppen werden detailliert festgelegt
- Der Mann muss jedenfalls aus dem hohen Varna sein (umgekehrte Ehen verboten), dann werden Nachkommen mit geringeren Frauen akzeptiert
- Jati und Varna werden theoretisch zusammengeführt und die Hierarchie fixiert
- Buddhismus wird total abgelehnt (im Buddhismus Gleichheit aller Menschen !)
- schwere physische Strafen bei Verstößen gegen diese Gesetze („ die göttliche Ordnung „)
- Sudra sind keine 2-fach-Geborene, sie haben keine rituelle Wiedergeburt.

23.11.2001

4.4 Varna in den Gesetzbüchern

- bestimmt Gruppen erfüllen bestimmte Funktionen
- erstmals in der Purusha shukta dargestellt:

| | |
|-----------|-------------------------------|
| Brahmanen | Priester, Göttliches |
| Ksatrya | Politik, Verwaltung |
| Vaishya | Handel, Industrie, Wirtschaft |
| Sudraa | Handwerk, Dienstleistung |
- (eventuell auch erst später und nachträglich so dazugefügt)
- die beiden oberen Schichten sind göttlichen Ursprungs;
- die ersten 3 die Zweifach-Geborenen.
 - . die körperliche Geburt
 - die spirituelle Wiedergeburt (Schnurzeremonie: der Knabe erhält die heilige Schnur, darf dann die heiligen Schriften lernen)

- Brahmanen

Inkarnation des ewigen Karma
Besitzer der Veden, Herren der Schöpfung
stehen durch die Mantren über den Göttern (die mit den Mantren geleitet werden)
Der Dharma soll von ihnen gehütet werden
sie stehen über den Herrschern
Haben Anrecht auf Gaben, Ernährung durch die anderen Gruppen
Er muss die heiligen Schriften studieren; ist der Lehrer
die gebildete traditionell und intellektuelle Schicht

- Ksatryas

„König“ (mit Stammbaum bis zu den Göttern)
er soll den Dharma schützen
er muss achten, dass jede Gruppe ihre Aufgaben erfüllt
enge Beziehungen zu den Brahmanen
er muss alles für die Brahmanen zur Verfügung stellen, für die Opfer und die Feste
er muss sich bei der Rechtsprechung von den Brahmanen beraten lassen
ist verantwortlich für das Schicksal seiner Untertanen

- Sudras

von vielen religiösen Bereichen ausgegrenzt
Handwerker, Friseur
entwickelten eigene Rituale und Tempel

- Unberührbare (scheduled casts)

außerhalb der ganzen Ordnung, sie haben kein Varna (avarna = kein Varna)
waren wichtig für all die unangenehmen Arbeiten
von der Religion (den Sanskrit-Ritualen) ausgeschlossen; waren bei den Festen aber
als Musiker dabei
Unberührbare waren Priester zB bei den Seuchenritualen (Cholera)
Sie sind ein integraler Teil der Dorfgemeinschaft, aber ihre Häuser vom

Dorf sind abgegrenzt, während ihrer Arbeiten aber im Dorf (teilweise aber auch extrem eingeschränkt: zB durfte der Schatten eines Unberührbaren nicht auf einen Brahmanen fallen; oder sie hatten einen Besen angehängt, um ihre Fußspuren zu verwischen).

- Adivasi (scheduled tribes)

Haben nichts mit den Kasten zu tun

Sind die Ureinwohner, die Waldbewohner

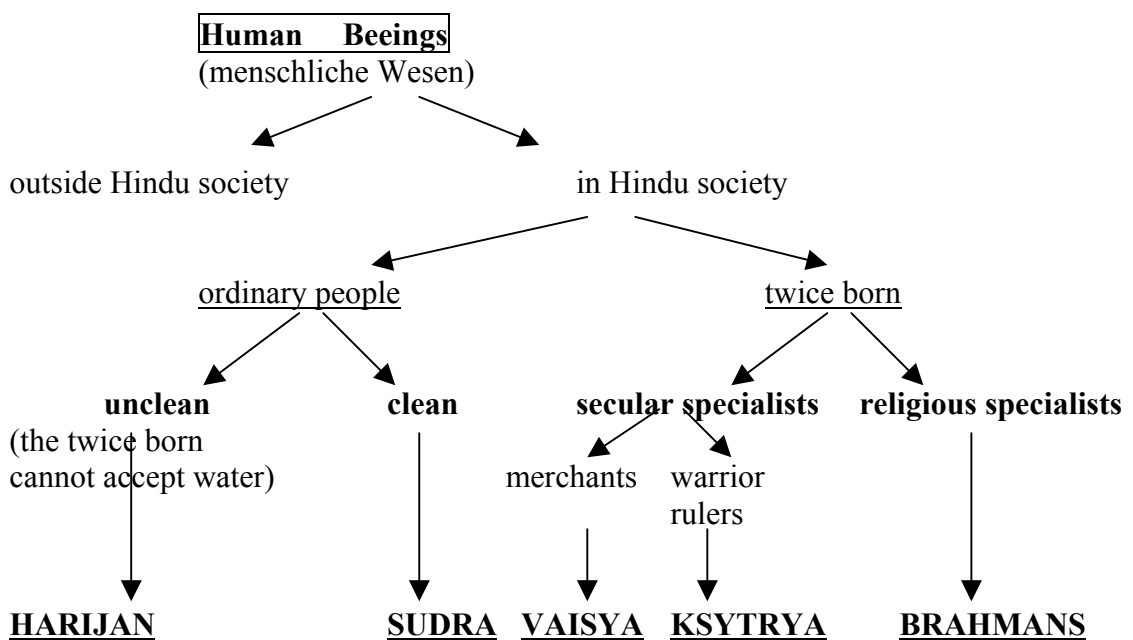
Im Prinzip kein Kontakt mit den Hindus

Sind heute ebenso im Dorf; oft an noch schlechteren Stellen

5 CASTS IN DER LITERATUR

5.1 E. LEACH "A series of binary division"

Seine Theorie:



Die Praxis:

Bei den Brahmanen:

1. Brahmanen nicht immer Priester und Lehrer.
Es gibt auch Brahmanen die wie Unberührbare behandelt werden; die die Totenrituale durchführen.
2. Auch Unberührbare sind Priester, zB bei den weiblichen Dorfgöttern
3. Der behäbige Brahmane ist oft Witzfigur: dumm, korrupt, denkt nur an Essen
4. Wenn sie nicht Landbesitzer sind, ist er eher der Bittsteller (beim Landherrn)
5. Waren dann nicht „Hüter der großen Tradition“, wenn sie stark in tägliches Leben eingebunden waren

6. Oft nur oberflächliches Sanskrit-Wissen, oft weder reich noch gebildet

andere Varnas:

1. noch weniger eine einheitliche Gruppe
2. Sudras im ganzen Spektrum menschlichen Lebens vorhanden
 - als Landbesitzer mit Macht und Geld
 - teilweise fast wie Unberührbare (im Süden zB die Barbieri, Wäscher)
 - teilweise auch zu Vaishya und Ksatrya geworden
3. Barden:
 - sind eine eigene Kommunität, die die Abstammungslinie „erfinden“, Hochzeiten besingen
4. im Dorf
 - Ksatryas eher Bauern und keine Krieger
 - Vaishyas oft höher als die Brahmanen;
 - die Jains weitgehend Vaishyas mit strengen Essenvorschriften

5.2 SRINIVAS

Die Wirklichkeit der Varnas immer anders als quasi durch die Brahmanen schriftlich festgelegt.

Durch die Engländer erst aufgeschrieben und publiziert; dadurch oft erst stark bekannt.

5.3 MANDELBAUM

Sieht folgende Fehler bei den Varna-Aussagen:

1. Die Varnas sind nicht die indienweite Institution, zB fehlt in Südindien die Mitte (die Vaishyas)
 - In verschiedenen Regionen verschiedene Kastenzuordnungen
2. Berufszuordnungen nur beschränkt zuordenbar
3. Hierarchische Ordnung zwischen sekulären Markt und rituellem Status nicht (immer) gegeben.
4. Wesentlich flexibleres System bei den Änderungen in den Varnas.

6 JATI

6.1 Historische Entwicklung

- o Veden Familiengruppen, noch keine Kasten; exogam
- o Pali Kanon ab 500 vChr; verschiedene Gruppen mit eigenen Berufen und Bezirken
- o Dharma sutras 500 vChr
 - Merkmale, Privilegien werden aufgelistet
 - Essenvorschriften
 - noch nicht starre Kasten
- o Megasthenes 300 vChr; griechischer Gesandter

- unterscheidet bereits 7 Berufsgruppen („Kasten“ ?) mit Ehevorschriften
Philosophen
Ackerbauer
Handwerker
Hirten usw
- o Manu
die Gruppen hatten eigene Vorschriften, eine eigene Gerichtsbarkeit
200 v - 200 nChr
50 verschiedene Kastennamen
Sudras dürfen heilige Schriften nicht mehr hören
relativ starre Regeln
- o Manzar
5. Jhdt nChr
eigene Seidenweberkaste
- o Hiuen Tsiang
7. Jhdt nChr
kam als Pilger nach Indien und hat mehrbändige Bücher verfasst
berichtet über Kasten und Kommunitäten
- o um 1.000
erste Einwanderungen / Plünderungen der Muslime in Nordindien
Hindus haben sich zurückgezogen und abgegrenzt
Zusammenhalt wird wichtig, Heiratsgesetze
äußeres Chaos führt zu innerer Abgrenzung, besseren Zusammenhalt
der einzelnen Gruppen

6.2 Geografische Unterschiede

Im Süden (in der Tamil-Literatur,)

um Chr Geb.: Keine Kasten

Frauen hatten noch bessere Positionen und mehr Freiheiten

100 nChr bereits Kasten

Einfluss des Norden führte zu noch orthodoxeren Vorschriften

Mittelbau fehlt: nur Brahmanen - Sudras - Dalits

Ksatryas waren nur die Könige

Es gibt zB Kasten der rechten und der linken Hand

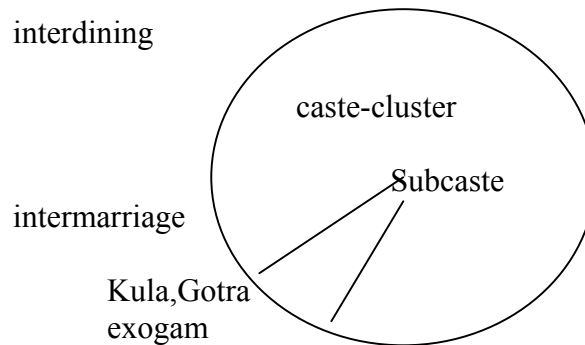
rechts: Händler, Weber, Musikanten, Wäscher

links: Weber, Lederarbeiter, Kuhhirten, Ackerbau

6.3 Subcaste

2 Meinungen:

1. Aufgliederung von oben nach unten
2. viele kleine Gruppen, ähnliche Berufe schlossen sich zusammen



6.4 Mahar - 12 ½ subcasts

- o Große Kaste (6-7 Mio), Unberührbare, in Marahashttra
- o in Wirklichkeit aber auch keine homogene Gruppe
- o 12 ½ Subkaste (ist eine fiktive Zahl)
- o auch hier wieder hierarchische Unterteilung

o Untergruppen zB

- oben - Landvermesser; Steuergeld-Überbringer
- Bhat: Familiengeschichts-Erzähler
(„Genealogen“, sehen sich als eigene Kaste
„Registerführer“)
- unten - Domya, Smananjogi: haben mit Magie, Tod, Bestattung zu tun
leben auf Verbrennungsstätten
gibt es quasi in jeder Kaste
- Hijdra: das ist die ½-Subkaste:
Transsexuelle; Männer die als Frauen leben;
in ritueller Operation wird Penis entfernt;
viele Homosexuelle;
Hermaphroditen (Zwitter)

6.5 Wie funktionieren die Kasten in der Praxis

- o Kastenwesen flexibel und in sich übergehend, nicht alle auf einer Ebene
- o trotzdem immer wieder starke Grenzen
- o innerhalb der Casts quasi einzelne kleine Ethnien
- o Konglomerat unabhängiger Gruppen mit Machtkämpfen (jede Kaste kämpft um ihre Position)
- o lose Strukturen (kein starres Kastensystem), die immer wieder bewegt werden, sich verschmelzen (cast clusters) und wie eine Einheit aussehen
- o auch in Indien falsche Vorstellungen von casts über andere casts

30.11.2001

7 KREISLAUF VON DHARMA - KHARMA - SAMSARA

Der Kreislauf kann nur dann funktionieren, wenn die Mechanismen, mit denen die unteren Kasten gehalten werden, gelebt und anerkannt werden.

7.1 Der Dharma

- o Höchstes Ziel jedes einzelnen Wesens ist mit dem höchsten Wesen ident zu werden.
- o Dharma ist wie eine Brücke, das diesige Leben ist eine Illusion, das Überwinden dieser Welt ist wichtig.
- o Dharma hilft zum Überschreiten der Brücke, hilft im täglichen Leben.
- o Oft gleichgesetzt mit
 - Ritual, Religion
 - Ethik
 - höchste Manifestation Gottes
(besonders in Vishnu („ich erschaffe mich immer wieder neu, wenn Dharma - die Ordnung - bedroht ist“. Dann rettet er die Welt und den Dharma, das Böse wird vernichtet)
 - Gesetz, richtiges Verhalten, Vorschriften
 - Dharma Sutras: Gesetzbücher; danach muss gelebt werden
 - Sutra: Lehrbücher in Versen
 - Sastra: Lehrbücher
 - Manu-Smṛiti: „erinnerte Literatur“
 - Brahmanas, Upanisaden,
 - Manu: ihm zugeschrieben; Vorzeitseher im 1-2. Jhdt nChr
 - Sruti: gehörte, erschaute Literatur der Weisen
 - Basistexte der Veden
 - von den Göttern vermittelt durch Trance
- o Dharma hilft gegen die Dämonen, das Böse, die Kräfte des Chaos
- o Starker Konservatismus; der Einzelmensch wird diszipliniert, er hat sich unter die Interessen der Gesamtheit zu stellen
(Buddhismus: das von ihm vorgegebene Moralgesetz verlangt mehr Freiheit, ethisches Verhalten)
- o Dharma wird zum kosmischen Gesetz, zum Naturgesetz, alles unterliegt dem Dharma um zu funktionieren

7.1.1 Stri-Dharma

- Der den Frauen vorgegebene Dharma
- keine eigene Persönlichkeit

- keine eigene Meinung
- statt der notwendigen Pilgerreisen reicht das Umschreiten des Ehemannes
- erreicht Erlösung, indem sie den Pflichten der Ehefrau nachkommt
- hat ihren Mann göttlich zu verehren
- andererseits ist die Frau als Mutter sehr wesentlich

7.1.2 Asrama-Dharma

- Asrama sind die 4 Lebensabschnitte:
 1. Student
 2. Hausvater
 3. Eremit
 4. Asket
- keine Aussagen über und für Frauen
- Leben des Individuums wird in Vorschriften festgeschrieben
- was er in den verschiedenen Lebensabschnitten (altern) zu tun hat

1. Student

das Kind ist unmündig
der Student hat mit 8-12 Jahren die Schnurzeremonie
darf ab dann die heiligen Schriften lesen
bleibt 12 Jahre bei seinem Guru, einem Brahmanen

2. Hausvater

hat viele Verpflichtungen
ist der Mittelpunkt der Gesellschaft: arbeitet, heiratet (im Prinzip soll jeder heiraten und Söhne bekommen), hat Kinder; von ihm leben alle
er soll opfern, hat verschiedene Sakramente zu tun
er soll die Asketen unterstützen
er hat Pflichten gegenüber
den Göttern (das Opfer)
den Vorfahren (Heirat und Kinder kriegen;
nur Söhne können Totenrituale durchführen; daher Pflicht Söhne zu haben die Söhne sind für die Vorfahren verantwortlich;)
den Risis (den Weisen der Vorzeit; muss die Texte können)

3. Eremit

Vorbereitung auf das Jenseits
lebt im Wald
Studium der Heiligen Texte
Hat noch Verbindung zur Familie

4. Asket (canjasi)

Bricht mit der Welt, besitzt nichts
zieht umher, lebt nur von den Gaben anderer
Dürfte auf die Adivasi zurückgehen (unter starken Einfluss des Buddhismus und Jainismus)
Anfänglich seitens der Brahmanen eher ambivalente Aussagen, da ihnen der Hausvater wichtiger

Ab 600 vChr mehr Bedutung

7.1.3 Varna - Dharma

- Strukturiert die Gesellschaft
- den Varnas werden Aufgaben zugeschrieben

- in der Baghavat Gita („Bibel der Hindus“) bereits zitiert
- Varnas: Jeder soll gleich hoch bewertet werden.
Gesellschaft ist ein ganzes, aber jeder hat seine Aufgaben -
ob hoch oder nieder - zu erfüllen
- Besser seine eigene Pflicht unvollständig erfüllen als anderes Varna anstreben
- Durch Erfüllung der Varna-Pflichten war man glückliche (für die höheren Kasten sehr praktisch)

- Jedes Missgeschick wird auf Verletzung des Dharma zurückgeführt
- „Gestörte Ordnung ist unrein“ (inauspicious), zB der Witwenstand

- Es wird nie von Mitleid oder Nächstenliebe gesprochen, es geht immer um Einhalten von Vorschriften und Pflichten

7.2 Kharma

- o Das was man sich in einem Leben erarbeitet / erwirkt hat
(im Rahmen des Zyklus der Wiedergeburten → Samsara)
- o es werden Aufgaben, Gesetze, Vorschriften erfüllt

- o Kharma wird „angehäuft“ für die nächste Wiedergeburt
- o wird oft fatalistisch gesehen, weil ein Teil des Vorlebens
- o in welcher Familie, Hautfarbe oder Geschlecht man wiedergeboren wird ist Vorleben
- o ein Teil des Kharma kann bearbeitet / verändert werden (wie bei 2 Bauern mit Feldern;
einer hegt und pflegt, daher positiv; einer macht nichts → negativ)
- o damit werden Startbedingungen für das nächste Leben geschaffen

- o Kharma erklärt die soziale Ungleichheit (die niederen Kasten sind selbst schuld für ihre
nieder Kaste durch ihr Vorleben und frühere Taten)

- o Zum 1. Mal in den Upanishaden (eher aus den autochthonen Kulturen)
- o Schlimme Strafen werden darin angedroht:
geboren als
 - Tötung eines Brahmanen Hund, Schwein, Unberührbarer
 - Wein trinken Wurm, Adivasi
 - Bett des Guru verunreinigen Gras, Strauch, Tier mit Fangzähnen
- o Strafe für Nichteinhaltung der Varna-Vorschriften bedeutet generell absacken um ein Varna
- o Verletzung der Reinheitsvorschriften durch Brahmanen ebenfalls stark bestraft

- o Athman („Seele“) geht über als Wiedergeburt

- o Durch Bußübungen und Opfer, Fasten Enthaltbarkeit, rituelle Waschungen und Zitieren der Heiligen Texte kann negatives Karma abgebaut werden

7.3 Moksa

- o Ist der Austritt aus dem Kreislauf der Wiedergeburten
- o In manchen Texten wird geschrieben, dass Frauen erst Männer werden müssen, um Moksa zu erreichen. Als Frau ist es nicht möglich.
- o Ist das Transzendieren unserer Erscheinungswelt
- o Ist Nirwana, Verwehen, Verlöschen, „Befreien vom Leid“
- o Ist das Aufgehen in der Gottheit
- o Ist das Aussteigen aus dem Bereich der von Dharma beherrscht wird, das Aussteigen aus dem Kreislauf der Wiedergeburten
- o Die individuelle Existenz ist nur eine Erscheinungsform;
Es ist nie von Rechten die Rede, nur von Pflichten, bei deren Einhaltung letztendlich Moksa entsteht

7.12.2001

8 ENTSTEHUNGSTHEORIEN

Im Prinzip sehr vielschichtig mit vielen Fakten und Bewertungen.
Vom jeweiligen Autor unterschiedlich bewertet.

- o Auf Grund der geografischen Lage Indiens „bleiben die fremden Völker, die über den Hindukusch kommen, im Land.“ Es ist kein Durchzugsgebiet.
- o Die Arier treffen auf die Autochthonen.
Die Arier hatten bereits Klassen.
Die Autochthonen eine starke Priesterschaft.
Eventuell entstand durch dieses Zusammentreffen → Maya (alles ist Illusion)

„Rassentheorie“

- Wunsch das Blut rein zu halten
- daher Mischehen nicht gewollt (wie Apartheid, Negroide, Südamerika)
- die Heiratszonen sind im Norden weit ausgedehnt (die Informationen erfolgen durch die Barden)
- Im Norden Ehen unter Blutsverwandten verboten;
im Süden dagegen Kreuzcousinenehen (Tochter der Vaterschwester) üblich

8.1 RISLEY

- o Unterstellt eine Vermischung der Arier mit den Autochthonen
- o Stellt Korrelationen zwischen Körpermerkmalen (Nasen) und Kastenstatus auf

(Frauen niederer Kasten haben aber bis zu 50 % Kinder von höherkastigen Männern; diese „bedienten“ sich der niedereren Frauen; Sexualverkehr ist weniger verunreinigend als Miteinander-Essen)
o wesentlich ist immer wieder die „Reinheit“

o Ob Kaste und Rasse zusammenhängen wird dzt. wieder stark diskutiert

8.2 EXKURS Rassismuskonferenz in Durban

(Artikel in Political Weekly)

Darstellung der 4 Varnas als Farbenschema (weiße Brahmanen und schwarze Sudras)
Indier sind gegen die Schwarzafrikaner (Hautfarbe) negativ eingestellt
andererseits gibt es aber auch dunkle Brahmanen
Aufzählung aller Verbote für die Dalits
Beschreibung aller Nachteile für die Frauen (Unterwerfung, Ausnützung)
Bestimmte Gruppen (Kasten) legen besonders Wert auf Reinheit
„Caste is rassplus“ - noch ärger als Rassismus

Die Dalit-Intellektuellen wollen diese Probleme vor die UNO bringen

Antwort des offiziellen Indien:

Laut Verfassung sind alle gleich
Es gibt Förderung für die scheduled casts
1955 der Untouchability Act
1976 der Protection of Civil Rights Act
1989 Scheduled Casts Act (Gesetz gegen Ausschreitungen gegen die scheduled casts; der Beschuldigte (höhere Kaste !) muss seine Unschuld nachweisen))
Mehr kann man nicht tun !

Im täglichen Leben aber alles unverändert; im urbanen Leben etwas besser (bis zu love marriages), im ländlichen Leben aber immer noch exemplarische Strafen (bis zum tödlichen „Unfall“)

Durch die Säkularisierung sinkt der Einfluss der Brahmanen, im religiösen Bereich werden sie immer mehr durch Gurus ersetzt

Durch die Landreformen gibt es immer öfter Landbesitz in Sudra-Kommunitäten.

Aber auch die Sudra-Kasten (backward casts) sind Kampf gegen die Dalits, Aggressivität auf beiden Seiten (in beiden Kasten höhere Bildung, mehr Jung-Intellektuelle)

Die Vorherrschaft der oberen Kasten wird immer stärker bekämpft, auch mit Gewalt
Der Mandal-Report wird immer mehr ausgeweitet; die Subkasten teilen sich immer mehr und wollen auch immer mehr Reservierungen

Durch all das aber werden die Kasten und das Kastenwesen immer mehr zementiert.

Konsequenzen:

Falls Kastenfrage von der UNO aufgegriffen wird, müssten auch Vergünstigungen für Christen und Moslems geschaffen werden
Es geht um Macht, Geld und Wählerstimmen.

8.3 FÜLER HAIMENDORF

Auch eine Art Rassentheorie bei den Apa Tani (Nordindien)

Der Stamm unterteilt bereits anlässlich Geburt in Guth die Besseren, Überlegeneren
Guci die Unteren.

Ist aus 2 Ethnien entstanden.

Durch den Hinduismus kam es zu verstärkten Heiratszyklen

Wird als Beispiel genannt für Dualorganisation, wo die Überlegeneren die andere Gruppe unterworfen haben.

8.4 Indo-Europäische Kastentheorie

In Rom war die gens - Familiengruppe - die Ebene, auf der geheiratet wurde.

Aus den Familienbeziehungen haben sich auch in Indien die Kasten entwickelt.

Die wirtschaftliche Theorie (zu einfach und falsch) sagt, die Kaste entspricht der mitteleuropäischen Gilde.

Aus den ältesten Berufen entstanden die Kasten.

8.5 HUTTON

Ehen eines Sudra-Mannes und einer Brahmanen-Frau (deren Kinder: Candala werden fast wie Unberührbare gesehen) fast unmöglich.

Wenn ein patrilinearer Arier-Mann eine matrilineare Autochthonen-Frau heiratet, geht es dagegen den Kindern gut.

Bei patrilinearer Arier-Frau - → kein Erbe - werden die Kinder jedoch schlechter gestellt.

Bei einer Ehe Brahmanen mit Ksatryas geht es den Kindern nicht schlecht.

Rituelle Reinheit

Gruppen die sich reiner fühlen vermeiden Kontakt mit unreineren

Brahmanen waren die Intellektuellen, wollten Reinheit und Gruppe schützen

Daher strenge Regeln; erhalten Bewunderung für dieses heilige Leben

Haben sich aber selbst wieder durch eigene Pflichten abgegrenzt

8.6 Louis DUMONT « Homo Hierarchicus »

o 1.systematische Arbeit ; Strukturalist

o Hat möglicherweise 2 falsche Prämissen, die in Frage zu stellen sind:

1. Indien hat ein indienweites Kastenwesen → wirklich viele lokale Systeme

2. Brahmanen sind die oberste Schicht,
die Sudras unter

→ er erhielt alle seine
Informationen von den Brahmanen

- o Indienweites Kastensystem eher von den Europäern verfestigt.
- o Anlässlich des 1. Zensus 1871 haben die Brahmanen aus ihrer Sicht klassifiziert und eingeteilt;
 - 1881 scheduled lists entstanden
 - Sinnvoller wären Sprachgebiete mit lokalem Kastenwesen gewesen
 - Gerade im Mittelbau gibt es starke Unterschiede
- o Die Kaste ist ein Produkt religiöser Ideen (im Gegensatz zu den Materialisten: Geld und Macht bekommen ein Mäntelchen)

- o Traditionelle Gesellschaften sind holistisch:
 - Im Prinzip 2 Möglichkeiten die Welt zu sehen:
 1. Moderne Geisteshaltung
 - Verschiedne Elemente mit Interaktion; das einzelne Element kann gewogen, bestimmt, behandelt werden.
 2. Netzwerk bzw. Beziehung ist wichtig;
 - Einzelne Elemente nur im Vergleich, in Abhängigkeit zueinander zu betrachten

- o Das Kastenwesen ist letzteres, ein Netzwerk
- o Bei uns grenzt sich das Individuum von den anderen ab; wir übertragen diese Haltung auf Indien. In Indien wird aber nicht wegen der Individualität abgegrenzt sondern zum Wohle des Ganzen (jede Gruppe hat bestimmte Aufgaben)
 - Die Wertesysteme zwischen Europa und Indien sind verschieden (Individuum vs Ganzheit)
- o Wir gehen von Gleichheit aus, Hierarchie ist Ausbeutung
 - In traditionellen Gesellschaften ist aber Hierarchie auf die Ganzheit zu sehen.
 - Naturbedingt ist die Gesellschaft hierarchisch („das ist gottgewollt; die oberste Hierarchie sind die Brahmanen“ - von denen hatte Dumont ja diese Meinung)

- o Kritik an Dumont:
 - Vergleiche von 2 Polen, zu unterschiedlich dargestellt
 - „Die Unterdrückten lassen sich gerne unterdrücken“; Buddhismus, Kommunismus waren die Antworten; die Dalits waren sicher nicht glücklich und schon lange nicht mehr schweigend
 - Kastenwesen ist der Konsens von Wertevorstellungen und Idealen gerade bei den Dalits ein großes Gewaltpotential
 - zu sehr die Denkungsweise der Brahmanen angeeignet
 - zu sehr alles indienweit gesehen
 - Kasten haben ihren fixen Platz (lt den Brahmanen)
 - zu starke Gegenüberstellung von Rein - Unrein
Status - Macht

- o Dumont bezieht sich dabei auch auf BOUGLE (1900), der sagt:
 - Kasten sind aus erblichen Gruppen zusammengesetzt.
 - Diese unterscheiden sich auf 3 Arten:
 1. Trennung, genaue Regeln
 2. Gegenseitige Abhängigkeit
 3. Hierarchie
 - Im Prinzip ist alles auf ein Prinzip zurückzuführen: REIN - UNREIN

14.12.2001

9 DAS PRINZIP „REIN - UNREIN“

9.1 DUMONT

Dumont nimmt in seinem Buch Bezug auf den Aufsatz von BOUGLE (1900)

- innerhalb des Kastenwesens sind Gruppen getrennt
- Endogamie ist üblich
- Interdependenz durch die Arbeitsteilung
- ebenso Hierarchie durch Arbeitsteilung

- wesentlichstes Prinzip: der Gegensatz „Rein - Unrein“

Höhere Reinheit impliziert höhere Stellung;

Das Reine muss vom Unreinen getrennt werden

Reine Beschäftigung muss von unreiner getrennt werden

Nur im Vergleich der Gruppen zueinander ist das feststellbar.

o In der Praxis ist dieses Prinzip nicht so klar zu sehen, aber insgesamt ist es als „Überbau“ über die Gesellschaft sehr brauchbar.

Es gilt interessanterweise auch bei Nicht-Hindu-Gruppen.

o Der Grad der Reinheit wird bestimmt.

Je tiefer das Organische (als Substanz; Fleisch, Blut, Fäkalien, Mist)) in die soziale Ordnung kommt, desto unreiner.

(zB durften orthodoxe Brahmanen keine Ärzte sein).

Kritik:

Das aktuelle Leben wird dadurch eher negiert, nur Strukturen Rein - Unrein zu wenig.

Es fehlt die Auseinandersetzung mit den Menschen und deren Geisteshaltung

(HUTTON: Kaste ist ein organisches Gebilde, ist das Leben der Menschen, die Geisteshaltung um richtig leben zu können)

Dumont bleibt bei seiner „Einteilung“:

Rein

Unrein

Brahmanen 1)

Unberührbare, die ausgegrenzt sind

1) Dumont bringt öfter die Terminologie durcheinander, sieht manchmal Varna, manchmal Jati.

zB die Nambudiri (Brahmanen)

Hatten immer Beziehungen mit Naya-Frauen; zwar unrein, aber gute Geliebte.

Es durfte nur der älteste Sohn eine Nambudiri-Frau heiraten (es gab daher auch Polygamie), die anderen Söhne hatten eben Geliebt.

9.2 Rein - Unrein

o Ist ein ritueller Zustand

o Rituelle Verunreinigung entsteht durch alltägliche Vorgänge (Toilette, Geschlechtsverkehr);

dabei wird auch ein Brahmane unrein
o Dagegen gibt es Reinigungsrituale

o bereits bei Manu zeitweilige Unberührbarkeiten genannt:
vor allem Aussonderungen wie Speichel, Samen, Menstruation, Blut, Geburt
Eine Witwe durfte sich während ihrer Regel nicht verbrennen lassen
o Geburt und Tod sind starke Verunreinigungen (der ganzen Familiengruppe), auch über
Entfernungen weg (weit weg von zu Hause)

o man unterscheidet zeitweilige und dauernde Verunreinigung:
zeitweilige: kann nicht weitergegeben werden
ist durch Reinigungsritual behebbar
dauernde die ganze Gruppe ist betroffen
wird durch Verwandtschaft weitergegeben
kann übertragen werden

Gloria RAHEJA „Poison in the Gift“
Höhere Kasten geben rituelle Geschenke an niedere Kasten; das sind oft abgelegte
Kleider, gebrauchtes Geschirr, Leichentuch
Dan - Unreinheit wird dabei weitergegeben.

Reinigungsritual

- Bad, fließendes Wasser, möglichst der Ganges; bekleidet ins Wasser
- Feuer
- Rasieren, Kahlscheren
- Einnehmen der 5 Kuhprodukte

Unreinheit entsteht zB durch Berührung der unteren Kasten

Essen
Sexualverkehr

Lt. DUMONT aber eine Trennung von Status und Macht

- in anderen alten Reichen war der Herrscher (Pharao) auch religiöser Führer
- in Indien hat/hatte der König die säkuläre Macht, der Brahmane war der religiöse Führer

Veena DAS

o Hat die Puranas (Erzählungen: Entstehung der Welt - Yuga - und der Kasten enthalten)
untersucht

o Bereits dort die Trennung in
Status - Macht
Brahmane - König
magisch, religiöser Bereich - weltliche Macht

o Brahmane ist für den religiösen Bereich zuständig, weil er rein ist;
Er ist rein, weil er für den religiösen Bereich zuständig ist !

DUMONT meint

- Brahmanen und Könige hatten „Kooperationsverträge“
- Brahmanen garantierten rituelles Wohlbefinden; sind die Priester, die Opferer; die Mittler zwischen König und Gottheit
Der König hängt vom Brahmanen ab.
Er ist zuständig für die göttliche Ordnung - Dharma
(Dumont identifiziert Brahmanen mit Priester - was aber nicht stimmt - dadurch aber wieder sein höchstes Prinzip von Rein-Unrein)
- Raja hat eine gegenseitige Abhängigkeit; der Brahmane bekommt von ihm Lebensunterhalt, opfert für ihn und ist der Mittler zu den Göttern.
Er ist zuständig für den säkulären Bereich - Artha
- Position des Königs:
er steht zwischen den Göttern und den Menschen.



Er sorgt für die Ordnung
Anfänglich waren sie gewählt und konnten abgesetzt werden; musste nicht adelig sein
Königswürde musste von den Brahmanen anerkannt werden
Wenn er aber anerkannt war, war er „das Zentrum der Welt“

- Kasten hatten bereits eigene Rechtsprechung

9.3 HOCART „Cast a comparative study“, 1950

- o König auch rituell wichtig
- o Raja - Dharma:
enthält die Regeln für die Aufrechterhaltung der Ordnung, die Richtigkeit des Opfers.
Er hat die Brahmanen verpflichtet die Opfer richtig durchzuführen
Der Priester ist der Diener des Königs;
jede Kaste hat ihre Aufgabe im rituellen Kontext
Beim Opfer wird der König eins mit der Natur
- o Unreinheiten waren durch die Brahmanen zu erledigen („übernehmen“)
- o Die Königswürde wird als göttlich angesehen (nicht der König als Person)
- o Die Beherrschten hatten die Herrschenden rein zu halten.
- o Der König konnte eine Kaste erhöhen oder zurücksetzen.
- o Kolonialzeit:
Britten hatten Bedeutung der Könige nicht erkannt;
haben die Brahmanen bevorzugt, da sie meinten, Kasten seien religiös bedingt
Dadurch bekamen die Brahmanen wesentliche Macht, waren Zensusbeamte, legten die Kasten fest

Europäer haben dadurch die Kasten und die Kasteneinteilung durch die Brahmanen festgemauert

9.4 HEESTERMANN

- o Das Priesteramt ist die Quelle der Unreinheit; nur durch wegbleiben vom Priesteramt ist man rein
- o Vorklassisches Ritual:
König geht rituell unrein in das Opfer hinein - Priester übernimmt seine Unreinheit; entspricht quasi dem Wiedergeburtstribunal
- o Klassisches Ritual
König geht bereits durch Rituale gereinigt rein in das Opfer, die Priester waren ebenfalls rein
- o Das ist der Beginn des Kastenwesens:
Eine Gruppe achtet auf ihre Reinheit.

10.01.2002

9.5 Brahmanen

Fuller:

Madurai – Menakshitempel

→ offizielle Beamte nehmen die Position des Königs ein; bis in die Gegenwart hat sich die Vorstellung gerettet, dass die Vormachtstellung der König hat und dass es die Engländer waren die vieles durcheinandergebracht haben und den Brahmanen Aufgaben übertragen haben, die eigentlich dem König zugehörig waren.

Dumont setzt den Brahmanen mit der absoluten Reinheit gleich; falsche Denkansätze, da der Brahmane diese Reinheit immer wieder verliert, wenn er die einzelnen Opferhandlungen durchführt;

Hestermann meint eher das Gegenteil – Brahmane kann nur durch Entsagung diese Reinheit für sich beanspruchen;

Problem der Geschenke, die zwar von den Brahmanen gefordert werden, aber durch diese Geschenke fällt auch der Reinheitsstatus, die Unreinheit (Inauspiciousity) wird dabei auf sie abgeladen.

Altes vedische Ritual – König geht unrein in das Opferritual hinein, erfährt dann eine sogenannte Wiedergeburt und ist nachher rituell rein; auf den Brahmanen, der rein in diese Zeremonie hineingeht, wird dabei alles Unreine abgeladen; von da an achteten die Brahmanen sehr wohl auf ihren Reinheitsstatus und begannen sich abzugrenzen; für Hestermann ist das der Anfang der Überlegungen über Reinheit und der Anfang der Abgrenzung voneinander, und dass der Brahmane nicht mehr der Empfänger der Unreinheit sein muss.

Aber Brahmanen müssen Geschenke annehmen.

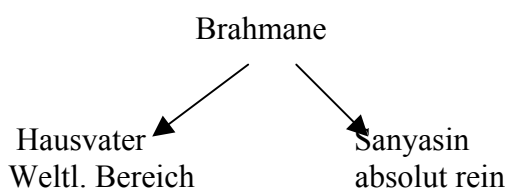
Quigley: unterscheidet sechs Arten von Brahmanen, je nach dem Reinheitsstatus, den der Entsprechende hat; das soll von den Brahmanen selbst auch so gesehen werden

1. **Brahmane, der Entsager** ist;

er führt kein Priesteramt aus, er lebt eher asketisch, als sanyasin (entsagen), zieht sich aus dem Bereich des Materiellen zurück; hat mit dem Bereich der Unreinheit nichts zu tun;

2. **Brahmane, der nicht Opfer durchführt, sondern spiritueller Lehrer ist**, der Unterweisungen erteilt, der nur wenig an die soziale Welt gebunden ist;
3. **Brahmane, der nicht Brahmin ist, der keine Opfer durchführt, sondern in sekulärem Beruf (Minister, Berater,) tätig ist**;
heute ist bei einem kleinen Prozentsatz von Brahmanen viele in hohen Ämtern tätig (Bildungsschichte); sie seien höher einzustufen als die, die Priester sind;
4. **Persönliche Priester** –
agiert nicht im Tempel; bei reicher Familie als „Hauspriester“; Mittler zwischen Familie und Gottheit; übernimmt die Unreinheiten de Patrons;
5. **Tempelpriester** –
in Hierarchie weit unten, da alle Unreinheit sozusagen auf ihn abgeladen wird;
6. **Totenpriester** –
sind mit den Totenritualen befaßt; Mittler zwischen dieser Welt und den Kräften des Verfalls; Tod wird in vielen Religionen Indiens als etwas sehr Negatives, als etwas Zerstörerisches gesehen;
Tod ist Ausdruck des Bösen; Tod ist absolut unrein;
Er nimmt jede Menge Unreinheit;
Art der Totenpriester:
 - .) Begräbnispriester reiner Kasten – nicht so schlecht eingestuft;
 - .) Begräbnispriester für Begräbnispriester
 - .) Begräbnispriester für niedrige (unreine) Kasten – sie haben beinahe Status von Unreinen; werden fast nicht mehr als Brahmanen angesehen;
in der Praxis anders gesehen, als Dumont (höchste Reinheit);
Brahmanen, die es sich leisten können opfern hauptsächlich unter sich und für sich;

Aspekte des Sanyasin (Entsagens)



Folge – Brahmane nicht so hochstehend eingeschätzt in der heutigen Zeit; werden zeitweise karriert (Witze!)

Gujars (landbesitzende Kaste in Gujarat):

Geschenke (Dan) müssen angenommen werden; man versucht aber, diese weiterzugeben;

Bei den Gujars nehmen Männer keine Geschenke an, nur sogenannte „Jungfrauengeschenke (kanjadan) – Mädchen bis 11Jahre – so in alten Texten – sollten vor Geschlechtsreife verheiratet sein; noch im 19.Jh gültig; Vater schenkt Tochter als Ehefrau (auch relig.Verdienst, verbessert sein Karma,)

Heute geht es mehr um Geld und Prestige; Geber wird immer niedriger eingestuft als Nehmer;

Mit der Annahme von Geschenken wird man unrein, daher wird versucht, diese gleich weiterzugeben; man will sich vor „Fremden“ schützen → Reinigungsriten,
Engländer erließen ein Gesetz dagegen, was aber Probleme mit den Brahmanen ergab;
auch Gesetz gegen Sati (Schutz der Frauen)
Die Gujars nehmen außer Mädchen von anderen Gruppen überhaupt nichts an; weder Essen noch sonst etwas,

pakka → besser

kacca → schlechter

alles mit Öl gekochte und besser zubereitete → pakka food (bessere Qualität)

alles Rohe oder in Wasser gekochte Speisen → kacca food (mindere Qualität)

Diese Begriffe werden in vielen Lebensbereichen angenommen;

Jajmanisystem

Wenn eine Kaste das ganze Jahr über z.B. für Grundbesitzer auf dem Feld arbeitet
→ Geschenkeaustausch (Ernteanteil) nach dem Jajmanisystem, dabei spielen die Vorstellungen von Reinheit keine Rolle, es handelt sich hier um Entlohnung,
Autoren meinen – Geschenke an höhere verleihen Verdienst, daher wird versucht höheren Geschenke quasi „anzudrehen“, diese nehmen oft Geschenke aber nicht an;
von Sudrakasten z.B. nehmen die Brahmanen keine Geschenke an; führen kein Ritual durch, wenn niedrige (reine) Kasten es aber schaffen, einen Brahmanen zu gewinnen, der Rituale für sie durchführt, bringt das sozialen Aufstieg;

Wie sehen die Brahmanen ihre Tätigkeit heute in bezug auf rein oder unrein?
eher zwiespältig, da Annahme von Geschenken Pflicht ist, aber problembeladen

Berry/? – Untersuchung → Totenpriester würden oft gerne aussteigen, aber ihre wirtschaftliche Situation läßt das nicht zu,

10 UNBERÜHRBARE

10.1 Verschiedene Bezeichnungen

- **Kastenlose oder Outcasts** → gehören nicht zu einer varna,
nur wenn Kaste als varna verstanden wird, nicht als jati (outcasts haben jati auch),
haben aber ein eigenes Kastensystem innerhalb ihre Kommunität,
eigentlich bei allen Kasten; wer sich außerhalb der Kastenordnung stellt durch entsprechende Vergehen, dann Kastenausschluss, auch heute noch sehr schlimm, da die Ausgeschlossenen aus der der sozialen Interaktion herausgenommen werden
- **pancama** → 5. Gruppe zu den vier varnas;
es geht um die varna - Einteilung eher mit Vorsicht zu verwenden, stehen eigentlich außerhalb der varna – Einteilung (Rigveda)
in den ältesten Texten wird von „Dasas“ gesprochen, später Sudras, 5. Gruppe kommt erst später (von außen hereingebracht)
ab den 5.Jh Hinweise auf reine und unreine Dasas; reine weniger ausgeschlossen als unreine Dasas, wobei letztere schon vieles mit den heutigen Unreinen gemeinsam hatten

- **avarna** – nicht zu den varna gehörend; alle die nicht arischen Ursprungs sind
- **candala** –
(angeblich Name eines Häuptling einer ausgestoßenen Gruppe), Name dann für die Kommunität verwendet, die auf oder bei Friedhöfen (Kremationplätzen) leben und sich um die Toten kümmern, Verstorbene verbrennen, Asche einsammeln, später kamen noch andere Kommunitäten dazu wie Fischer, Schlächter, Jäger...durch das Aufkommen des Gedankens der Gewaltlosigkeit, sind diese Gruppen immer mehr abgesunken (töten von Tieren), in weiter Folge kamen dann Korbflechter, Weber, Wagenbauer,... wahrscheinlich aus materiellen Gründen, kein Zugang zum Tempel, werden durch Wanderasketen oder buddh. Mönche unterwiesen → → erfahren Erlösung (besseres Karma) bei ehrenwerten Tod z.B. wenn er Brahmanen verteidigt, wer Beziehungen zu ihnen unterhält, wird selbst dazugehörend, innerhalb dieser Gruppen gab/gibt es reiche und einflussreiche Leute
- **mleccha** –
Konzept von „fremd sein“ ist der Hauptaspekt, nicht die Unreinheit, wie Barbaren (eigene Götter, leben nicht nach den Veden)
nicht so ausgegrenzt wie Candalas, verbessern ihre Situation durch Verehrung der arischen Gottheiten;
In alten Texten Mesopotamiens werden die Menschen der Induskultur als meluca bezeichnet, Verwandtschaft!?
- **atisudra** –
außerhalb der Sudras, meist in Südindien verwendet; alte Kommune von den sudras (Ureinwohner)
- **pariah** –
Ableitung von parayar (Kaste der Trommler in Südindien); paray = Trommel;
Meinungen gehen auseinander, ob diese Ableitung akzeptabel ist
seit dem 18.Jh Ausdruck nach Europa über das Englische in Deutsche, als Bezeichnung für die niedrigste Kaste (nicht sehr glücklich)
- **exterior casts**
(Hutton verwendet diesen Ausdruck), oder pressed casts (unterdrückten) - davon wird erstmals 1931 in den Censuserichten gesprochen; auch die primitive tribes im Gegensatz dazu werden ausdrücklich erwähnt (tribes – eher mit Vorsicht zu verwenden,
Engländer verwendeten Bezeichnung primitive tribes),
Unterschiede zu casts; tribes – keine Arbeitsteilung, eigenes Umfeld,
wollten nicht in Kastensystem eingegliedert werden, zogen sich zurück, haben sich abgegrenzt,
- **scheduled casts**
(seit 1935 im government of India act, wichtiges Gesetz, das die Grundlage der ind. Verfassung bildet,)
Listen wurden geführt, in die man aufgenommen werden konnte, wurde als sozial, **bildungsmäßig** und **wirtschaftlich** als **rückständig** (aufgrund der historischen Sitte der Unberührbarkeit, wichtig!!! – unterdrückt durch die anderen, eigentlich schuldlos)

eingestuft, um diese Schuld auszugleichen – aufnehmen in diese Listen, eigene Kultur oft abgelegt, um sich anzupassen

- **untouchables** –
Sir Henry Rieley/? (Kommissär für Zensusberichte)
wollte 1901 untersuchen, wie die Kasten zueinander stehen, mit den Engl. thematisiert, bei Studien in Bengalen – auf ausgegrenzte Kasten gestoßen; Beamte mit Fragebögen ausgeschickt; hat auch sudras unterteilt in rein und unrein, anfänglich Schwierigkeiten, dann besser; erstmals offiziell schriftl. 1902 in Rajasthan; Gruppen von Kasten gefunden (Berührbare, Unberührbare abgegrenzt, Wäscher, Trommler, Schuster, dann noch niedrigere Kasten gefunden) → schließlich ist es doch zu einer indienweiten Erhebung gekommen; große Unterschiede in den einzelnen Landesteilen und keine flächendeckende Hierarchie;
- **harijans** (hari, jan)
Geschöpfe Gottes, unter Gandhi –
stark christl. beeinflusst, da er lange Zeit christ. Gedankengut studierte;
Harijans - Bezeichnung für Kinder von Devadasis (Tempelpriesterinnen
→ Prostituierte für Brahmanenpriester,) – da für alle zugänglich (Priester, Patrone, Gönner des Tempels), Väter der Kinder oft nicht erruierbar, da sie aber mit „Gott“ verkehrten, war das kein Problem → Geschöpfe Gottes, eben harijans
- **Dalit** –
Ausdruck soll schon im 19. Jh verwendet worden sein; ist aber alte Bezeichnung (Veden) Dal – Essen; in den 70er Jahren populär geworden (Journalisten), heute intensiv verwendet, Bezeichnung für alle, die zu niederen Kasten gehören und von den höheren Kasten „zertreten“ werden; sind unverschuldet in diesen Status gekommen; Ausdruck auch von Ambedka verwendet;
Dalit – Panther (militant wie black – power (Vorbild) →
versuchen alle politische, wirtschaftlich und religiös Ausgebeuteten; vor allem Frauen;
Dalits – Gruppe, die sich in einem besseren Status etablieren wollen,
Charkand (neuer Bundesstaat) – Bewegung – Teile von Bihar, Orissa, Bengalen – es hat immer wieder Unruhen gegeben, niedrige Kasten wurden ausgebeutet
alle unter dem Ausdruck Dalit zusammengefasst; heute wieder enger gesehen – auf Unberührbare bezogen
- **rakshas** (asuras) –
Dämonen, das Böse, das Schwarze,...

es gibt auch noch lokale Bezeichnungen;

Nur die Bezeichnung DALIT ist selbst gegeben, alle anderen von außen hereingebracht und abwertend (es wird dabei immer wieder hervorgehoben was diesen Menschen verboten ist) → negativ besetzt, **daher sollte man nur „Dalit“ verwenden**,
auch in den Texten werden sie immer nur als Objekte gesehen - von der Ariern abgegrenzt;
heute werden die Probleme von der gebildeten Dalitschichte (Uniabsolventen,..) diskutiert
Engländer haben sich immer nur mit den hochkastigen Ariern beschäftigt und ältere Texte sprechen davon, dass eben diese Arier die Zivilisation nach Indien gebracht hätten, was natürlich absoluter Unsinn ist, das die Arier rohe, zivilisationslose Menschen gewesen sind;

alles geht eigentlich auf die vorarische Zeit zurück;

heute – neues Denken: Arier haben die Kultur gebracht – Geschichtsbücher werden umgeschrieben – sehr bedenkliche Tendenzen.

18.01.2002

10.2 Unberührbare außerhalb Indiens:

Es gab paria – Gruppen außerhalb Indiens, aber nicht so ausgeprägt, wie in Indien.

Es gab Gruppen, die Fremde waren, die Schmutzarbeit verrichten mussten, die wie Unberührbare (Ub) betrachtet wurden, denen die Menschenrechte nicht zuerkannt wurden, kein bis wenig Kontakt zur „Gastbevölkerung“, deren Tätigkeiten aber sehr wichtig für die Gesellschaft war.

In Japan:

Eta oder **Yeta**; seit dem 7.Jh. nach chr. Erwähnt; die Gesellschaft in Japan tat mit denen etwa das Gleiche, wie die indische Gesellschaft mit den Unberührbaren; Berufe, wie Fleischer, Henker, Lederarbeiter (Arbeit mit organischen Materialien), Schuster, Sattler – Berufe, die eben in Indien zur Unberührbarkeit führen; Schauspieler, Unterhaltungskünstler; alles, was irgendwie mit Tod und Geburt zu tun hat, wie Hebamme, Totengräber; dann Korbflechter, Töpfer,..in Japan noch Laternen- oder Schirmhersteller;

Bestimmungen ähnlich wie in Indien

→→ mussten bestimmte Kleider tragen

→→ keinen Kontakt zu anderen Gruppen

→→ bestimmte Ausgehzeiten (Zw. Sonnenunter - und - aufgang)

in Japan früher abgeschafft als in Indien;

1871 Gesetz dagegen, aber in der Praxis, wie gehabt;

im Alten Ägypten

→ Schweinehirten, wo rituelle Unreinheit nachgewiesen war; Übertragen der Unreinheit war möglich; Konzept, was erlaubt war und was nicht (Schlachtmesser waren unrein,...)

in Europa

waren im Mittelalter die Henker beispielsweise ausgegrenzt;

10.3 Woher kommt UNBERÜHRBARKEIT?

Zurückgehend zu MANU, wo Unberührbarkeit und das Absinken in diese die Strafe für falsche Verbindungen darstellt;

Ehe

→ je größer die Distanz zwischen den Eheleuten, umso schlimmer ist die Situation für die Nachkommenschaft; bei Brahmanenmutter und Sudravater → Kinder werden Candalas;

→ in den Texten steht – **niedrige Geburt** zwingt zu niedrigen Tätigkeiten
andere Texte – Brahmane kann **auf unreinen Status absinken**, wenn er unreine Dinge tut, z.B. von Candalas speisen annimmt;

für Einzelnen ist Aufstieg nicht möglich, eventuell einer Gruppe (Sudragr.),
für Unberührbare in der Praxis nicht möglich;

Hutton – In Burma (Myanmar) tätig,

er geht von Pagodensklaven (Fremde, Gefangene, Verurteilte,...) aus

- blieben es ein Leben lang,
- durften nur untereinander heiraten,
- Kinder waren wieder nur Pagodensklaven,
- Status völliger Ausgrenzung,

in Burma gab es verschiedene Arten von Ub

.) **geweihte Unberührbare** (Pagodensklaven)

.) **andere**

→ → waren für Hutton wichtiger; hatten auch mit verunreinigenden Dingen zutun; ähnlicher Status wie Pagodensklaven; setzen sich aus verschiedenen Gruppen zusammen (Bettler, Leprakranke, unheilbar Kranke; alle, die mit dem Tod zu tun hatten, wie Sarghersteller, Totengräber,...)

Hutton geht davon aus, dass diese Menschen als unberührbar im striktesten Sinne des Wortes gesehen wurden, weil die Furcht vor Infektion und Ansteckung mitgespielt hatte (Angst vor Krankheiten und Magie); alles, was mit dem Tod in Verbindung steht, hat auch mit Magie zu tun – Geister wohnen beim Verbrennungsplatz,....

Er überträgt das alles auf Indien und meint, dass der Status der Unberührbarkeit so entstanden sein könnte;

10.4 FÜRER – HAIMENDORF

→ → sieht Unberührbarkeit als eine Entwicklung der Städte;
sie kann schwerlich in ländlichen Gebieten entstanden sein, wo Menschen die Felder bestellen und quasi die gleiche Arbeit verrichten und im Lebensstil wahrscheinlich auch keine großen Unterschiede zwischen arm und reich sind;

Unberührbare sind eher Handwerker denn Bauern; auch heute;

Bei Umsiedlungen werden die Gruppen von Unberührbaren auf landwirtschaftlichem Sektor wenig oder nichts weiterbringen, da diese Art von Beschäftigung nicht ihre Tradition ist, mehr auf handwerklichem Gebiet;

in den Städten hat andere Entwicklung als in Dörfern stattgefunden, da können dann mit Schmutz oder Unrat in Verbindung stehende Beschäftigungen oder andere unreine dazu leiten, dass bestimmte Stadtteile ausgegrenzt werden, Höherkastige meiden solche Viertel, wohnen selbstverständlich wo anders und entwickeln einen höheren Lebensstil –

Konsequenzen daher, man lädt die ganze Schmutzarbeit, wie Straßenreinigung, häuten von Tierkadavern, färben, gerben,..., auf diese Ausgegrenzten ab;

Höhere vermeiden die Kontakte → persönliche Reinheit wurde mit dem Konzept der rituellen Reinheit verbunden, Letzteres wird immer stärker betont, die anderen werden immer mehr ausgegrenzt und in sich abgeschlossen;

Wann Unberührbarkeit entstanden ist, ist auch von F-H. auch nicht schlüssig beantwortet; er meint, man könne nicht davon ausgehen, dass dieses Konzept schon in den alten Indusstädten da war, es gab zwar abgegrenzte Gebiete in diesen Städten, wahrscheinlich für Sklaven; ob diese aber den Status von Unberührbaren hatten, kann nicht gesagt werden; er meint auch, dass die autochthone Bevölkerung in die Unberührbarkeit abgedrängt wurde, kann nicht so gesehen werden, es müsste stärkere Unterschiede zwischen höheren und niedrigeren Kasten geben, was aber nicht unbedingt stimmt, da es auf die Sichtweise der Untersuchung ankommt (bei Nasenuntersuchungen oder Blutgruppenvergleiche wird man oft größere Ähnlichkeiten nachweisen können);

sicher ist, dass der Unterschied zwischen allen Kastengruppen und den adivasis in einem bestimmten Gebiet größer ist, als der Unterschied zwischen Brahmanen und Unberührbaren in einem Gebiet;

der ethnische Zusammenhang innerhalb der ganzen Hindu-Kommunität ist sicher größer, als der normalerweise zwischen Hindus und adivasis;

keine Verallgemeinerung möglich, da oft ganze Stammesgruppen in die Hindu-Struktur hineingenommen und am unteren Rand der Leiter angesiedelt werden;

10.5 AMBEDHKAR

- aus der Kaste der Mahars hervorgegangen,
- großer Führer der Ub,
- mitgewirkt bei der schriftlichen Fassung der indischen Verfassung;
- hat sich sein Leben lang für die Belange der Ub eingesetzt;
- hat seine Theorien, wie Ub entstanden sein könnte, entwickelt, um eben diesen Gruppen ihren Status erklären zu können;

er stellt fest:

- es gibt keine Rassenunterschiede zwischen hohen Kasten und Ub;
- ursprünglich gab es auch keine beschäftigungsmäßigen Unterschiede zwischen Hindus und Ub;
- für ihn ist es wichtig nachzuweisen, dass alle den gleichen Ursprung haben und es überhaupt nicht gerechtfertigt ist, dass solche Unterschiede gemacht werden;

→ einen wesentlichen Unterschied gibt es aber und der geht auf alte Zeiten zurück, nämlich

- Unterschiede zwischen **regulären Stammesleuten** (urspr. Stammespopulationen) und
- sogenannten **broken men**;

Er meint, in den Zeiten als Indoarier nach Indien gekommen sind, waren anfangs Stammespopulationen; diese lagen in ständigen Kämpfen miteinander; manche siegten,

manche verloren; die verloren haben, deren Stämme lösten sich auf, der Stammesverband ist zusammengebrochen und die Menschen, die übriggeblieben sind, bezeichnete er als broken men; versprengte kleine Gruppen;

dann ließen sich diese Hirtennomaden langsam nieder, wurden sesshaft, stiegen um von Weidewirtschaft auf Agrarwirtschaft;
aber es gab noch immer Stämme, die räuberische Nomaden waren und eben diese Siedlungen überfallen haben;

→ jetzt kommen diese broken men ins Spiel:

- sie stellten sich in die Dienste der sesshaften Gruppen; wo Dörfer waren, siedelten sie sich um diese Dörfer an, gingen quasi Symbiosen mit den Dorfbewohnern ein und verteidigten das Hab und Gut dieser Leute und natürlich auch deren Leben; sie wurden dafür entlohnt, wie tägliche Nahrung, Ernteanteile,
- dann kamen Tierkadaver dazu, die sie aßen, weil sie ja aus Hirtenkommunitäten kamen und immer schon Fleisch gegessen hatten; sie verwendeten auch die Häute der Tiere;
- ihr Wohnbereich lag außerhalb der Siedlungen, sie durften nicht hinein;

die broken men wechselten sehr früh zum Buddhismus (Ambedkar brachte seine Maharkommunität zum Buddhismus; er war einer der Begründer des Neobuddhismus in Indien; er war sehr wichtig für diese Bewegung;

in den Dörfern selbst hörte man mit der Zeit auf, Rindfleisch zu essen, nur die broken men aßen weiter, da sie keine Vegetarier waren und als Buddhisten durften sie zwar keine Tiere töten, aber gegen den Verzehr sprach nichts;

auf diese Gedanken stützte Ambedkar sich, dass die Buddhisten in den Dörfern ausgegrenzt waren und weiter Fleisch konsumierten;
er vergleicht das mit Situationen in Irland und Wales, wo es Ähnliches gegeben hat; wo sich Stammesfremde verdungen hatten, Dorfgemeinschaften zu schützen und so in Abhängigkeit von diesen Dorfgemeinschaften gerieten;

in einigen Gebieten wurden sie dann nach einigen Generationen in die Dorfgemeinschaft aufgenommen; in Irland hatten sie nach neun Generationen das Recht sich innerhalb des Dorfes anzusiedeln, eben Bürgerrechte in diesem Dorf zu erwerben;
→→→ das gab es in Indien **nicht** und das sei der große Unterschied;

man hat dann den broken men, die ja außerhalb der Ansiedlungen wohnen mussten, alle anderen Tätigkeiten zugeschoben, die die Dorfbewohner verachtet hatten;

er meint, das wichtigste Argument für das Abgleiten, sei das Rindfleischessen gewesen, denn aus der ablehnenden Haltung der Brahmanen gegenüber den Fleischessern sei dann langsam das Prinzip der Unberührbarkeit herausgewachsen;

und weiter, in der Interpretation der historischen Situation seien immer Fehler passiert, weil man nicht unterschieden hätte zwischen **unberührbar** und **unrein**; es wird immer gesagt, dass Unberührbarkeit eine sehr alte Institution sei, dann werden die Candalas erwähnt; es wird aber nie von Unreinheit gesprochen – der Candala ist unrein, wie er dieses dann weitergegeben hat, ist textmäßig nicht nachweisbar, das wurde von vielen Autoren übersehen;

weilers meint er, Unreinheit ist schon in sehr alten Zeiten dagewesen, weil man das aus den Texten ersehen kann und die Unberührbarkeit ist erst im 4. bzw. 5. Jhd entstanden,, wofür es auch literarische Hinweise gibt;

er betont, der ursprüngliche Grund für diese ganze Entwicklung ist, dass

- da Gruppen waren, die als Fremde gesehen wurden,
- nicht zum eigenen Stamm gehörend;
- sie waren weder minderwertig, noch sonst etwas;
- es waren gleichrangige Gruppen, die eben aufgrund dieser historischen Entwicklungen auf diesen Status abgedrängt worden sind;
- der Fremde wird als Feind gesehen;
- Fremde wurden versklavt, getötet und
- nicht in die Gemeinschaft aufgenommen;

weilers, könnte man auch heute noch an der Situation der Unberührbaren in den Dörfern die damalige Situation nachvollziehen; sie führen Tätigkeiten durch, die andere nicht tun wollen; dafür werden sie entlohnt, wie früher; Unberührbare haben/hatten Kontrakte mit der Dorfbevölkerung, bekommen/bekamen innerhalb des Jajmani – Systems eben Ernteanteile, totes Rinder,...alles hat seine wurzeln in der Vergangenheit;

10.6 Stefan FUCHS

Er geht noch weiter zurück und meint, dass Ambedkar mit seiner Interpretation recht hätte, aber er geht nicht weit genug zurück.

Die Wurzeln dieser ganzen Entwicklung müssten noch weiter zurückverfolgt werden; bis dorthin, wo die indoarischen Stämme noch in ihrer ursprünglichen Heimat (Urheimat) gewesen waren, ehe sie losgezogen sind;

es hätte damals Hirtennomadenkommunitäten gegeben, die keinen Ackerbau betrieben haben und die alle handwerklichen Tätigkeiten verachtet haben, wie Töpfer, Weber,...da eines Hirtennomaden unwürdig;

sie hatten eine eigene Sozialstruktur (Großfamilien) und einen Patriarchen an der Spitze, der sehr diktatorisch agierte; es haben sich Adelsfamilien herausgebildet, das einfache Volk hatte auch seinen Ehrenkodex und übte gewisse Tätigkeiten nicht aus;

es gab auch Ansätze von broken men, da es immer wieder Familien gab, die ihre Herden verloren haben, die sich dann in die Dienste der anderen stellen mussten oder einzelne, auch kleine Gruppen, die bei Auseinandersetzungen übriggeblieben waren; jedenfalls Menschen, die alleine nicht überleben konnten, die sich anderen anschließen mussten, die sich in Abhängigkeit derer begeben mussten, die noch ihre Herden hatten; man hat sicher auch Überfälle durchgeführt, um Sklaven oder Diener zu „organisieren“, die Unterlegenen wurden dazu gebracht, alle diese Tätigkeiten auszuführen, die man nicht machen wollte;

auch verarmte Stammesangehörige konnten auf diesen Status abrutschen, aber meistens waren es Stammesfremde, wie versklavte Menschen oder solche, die sonst nicht überleben könnten →

nützliche Tätigkeiten – Lederarbeiten (Sättel, Zaumzeug,...), Waffenschmiede – für die Gemeinschaft, aber die trotzdem verachtet werden, mit denen man keine Heiratsbeziehung eingeht;

→→ die besondere Aversion gegen manuelle Arbeit und gegenüber allem Fremden sind die Hauptursachen, dass die Abgrenzung so stark wird, dass die Betroffenen ganz tief in der Hierarchie absinken;

In Indien ist es so gewesen, dass die Arier auf ihren Zügen nach Osten, später auch nach Süden mit der autochtonen Bevölkerung in Kontakt gekommen sind und das, was sie schon außerhalb Indiens getan hatten, sei dann in Indien in grösserem Maße passiert, sodass große Teile der Bevölkerung auf diesen Status abgeglitten sind und man hat ihnen dann alle Tätigkeiten auferlegt, die man selbst nicht ausführen wollte.

Fuchs meint weiter, es gab ursprünglich keine rassischen und ursprünglich keine großen kulturellen Unterschiede; das Auseinanderdriften wäre eine historische Entwicklung der späteren Jahrhunderte;

Er führt auch Beispiele aus anderen Gebieten an, wo man diese Überlegungen nachvollziehen kann;

→→

Beispiele aus dem arabischen Raum und aus Nordafrika von den Beduinen, wo man noch heute bei Nomadenkommunitäten die Haltungen dieser Gruppen nachvollziehen könnte, weil dort ähnliche Einstellungen da seien;

besonders in Nordarabien gibt es Nomadenkommunitäten, die Kamele züchten, die große Herden haben, wo Diener und Menschen mit sklavenähnlichem Status existieren und wo Beduinen jegliche manuelle Arbeit verachten, weil sie das im Status sehr absinken lassen würde;

sie durften nur Kamele und Pferde halten, bzw. kämpferische Handlungen ausführen und Handel betreiben; alles andere wurde abgelehnt; Hausarbeit und Kleintiere waren Frauensache;

auch Eisenbearbeitung würde einem Beduinen nie einfallen, ebenso nicht das Fischen – in der Wüste eher schwer möglich;

Eisenbearbeitung und Waffenherstellung

→→

er stellt Schmiede in den Vordergrund, wobei diese aber auch andere Materialien bearbeiten und sind sozusagen, ähnlich wie in Indien, auch in anderen Berufen tätig, sie tischlern, töpfern, weben, gerben, etc., was eben auch in Indien dann zum niederen Status führt; sie sind auch Tierärzte, Fleischer, Barbieri →→ sie stehen abseits der hohen Klassen; manche dieser Gruppen sind sesshaft geworden, andere gehen mit den Nomaden mit und stellen sich in den persönlichen Dienst des Anführers;

Diese Schmiede werden auch angeblich ob ihrer gemischten Abstammung verachtet, sie gehören offensichtlich nicht zum eigentlichen Stamm; es sind Stammesfremde, die abgeglitten sind und nun solche Tätigkeiten übernehmen müssen;

Daneben gibt es auch richtige paria – Gruppen →→ kleine Stämme (Jäger, Menschen, die Eisen bearbeiten,...), die sich auch in den Dienst dieser Kommunitäten stellen müssen;

wie in Indien wird auch den Frauen dieser Gruppen ein loser Lebenswandel nachgesagt, sie würden der Prostitution nachgehen,....

→→

Bei diesen Beduinengruppen dürfte das eine alte Entwicklung sein, weil alle diese Gruppen Muslime sind, ob Schmiede, ob Beduinen; im Islam sind an sich alle Menschen gleich, sodass es schwer vorstellbar ist, dass einzelne Gruppen eben abgeglitten seien als der Islam sozusagen schon aktuell war; es muss also schon vorher passiert sein, vor dem 6.Jh, da sich der Islam dann begann auszubreiten;

es dürfte sich dabei um eine alte Tradition handeln, die noch heute existiert;

die praktische Situation der Schmiede ist ähnlich der der Unberührbaren in Indien;

In Nordafrika gibt es ähnliche Beispiele, wo die nomadischen Populationen die Schmiede genauso verachten, wo diese auch zusätzliche Tätigkeiten ausüben;

➤➤➤ aber dort, wo keine Nomadenkommunitäten sind, wo sesshaft Ackerbau betrieben wird, dort gibt es natürlich auch Schmiede, die aber hohes Ansehen in der Bevölkerung genießen;

es geht nur um die Nomaden, die keine handwerklichen Tätigkeiten ausüben wollen und jeden, der dieses ausführt verachten und die einzelne Gruppen ausschließen;

es gibt also Gruppen, die wegen gewisser historischer Entwicklungen auf ganz niedrigen Status abgerutscht sind; diese waren/sind in Indien ausgegrenzt und sehr benachteiligt:

➤➤ beim Gebrauch öffentlicher Einrichtungen

→ ausgeschlossen von Straßen, Brunnen,....

➤➤ Beschränkungen auf religiösem Gebiet –

→ kein Zugang zum Tempel, kein Zugang zu Verbrennungsplätzen der oberen Kasten;

➤➤ sozialen Beziehungen sehr eingeschränkt;

→ bestimmte Gruppen verweigerten Dienstleistungen, wie Barbieren, in Hotels, in Teestuben, im Theater/Kino,

seit der 30ern des 20.Jh dieses bekämpft (Anschläge, wie in Südafrika);

Transportmittel in den Städten nicht so stark kontrolliert, wie auch dem Land, wo

→→ eigene unberührbare Busfahrer für ebensolche Fahrgäste;

→→ wenn Straße zu nahe am Tempel vorbei, dieser unrein wird, weil Unberührbare diese Straße benützen, wie in TAMIL NADU; Straße wurde mit öffentlichen Geldern verlegt;

das Entfernt-Halten der Unberührbaren ist bis in die Vergangenheit rückverfolgbar; mit Brunnen bis heute Probleme

→→ dieser für alle – auch für Ub – geöffnet, ziehen sich die hohen Kasten zurück, da Brunnen unrein geworden; problematisch bei Wassermangel;

➤➤➤ anderes Problem stellt der Tempeltritt für Unberührbare dar
Führer haben dafür gekämpft, auch Gandhi hat sich dafür eingesetzt;

Brahmanen meinten, dass es für Unberührbare nicht allzuviel bringen würden, da sie andere Rituale hätten und schon immer vom vedischen Ritual ausgeschlossen waren, wie Sudrakasten;

Sie alle hätten eigene Tempel, eigene Rituale, eigene Priester,

☒☒ so wäre es eher eine Prinzipsache in den Tempel der hohen Kasten hineinzugehen,

wobei schon Gandhi meinte, man solle nichts erzwingen, es brächte den Ub nichts, denn Gott wohne doch in ihren Herzen (Harijans);

☒☒ die Tempel waren die Aufhänger, wo man große Volksmassen organisieren konnte – versuchte Tempelerstürmungen, geöffnete Tempel hoher Kasten, wurden dann von diesen verlassen; aber Tempelfrage war grundsätzlich wichtig, da man hinterfragte, ob Ub überhaupt als „Hindus“ anzusprechen wären, da ihre Religion oft mit animistischen Einflüssen eher Stammesreligionen gleich käme und mit dem hohen Hinduismus eigentlich nichts zu tun hätten, auch wenn dieselben Gottheiten verehrt würden;

➤➤➤ bei Geldsammlungen spielten diese Gedanken aber keinerlei Rolle; Sammlungen wurden in entsprechender Entfernung vom Tempel, wegen Verunreinigung, durchgeführt;

Bei der Frage „sind sie oder sind sie nicht?“ kommt die Tatsache zum Tragen, dass sich Ub oft nach der örtlich dominierenden Religion ausrichten (Sikhs, Islam, Hindus,...), Ub tun sich dabei leichter, da sie außerhalb der Veden stehen; eine strenge religiöse Trennung in unserem Sinn ist nicht vorhanden, viele Überschneidungen sind da →→ viele Hindus und Muslime nehmen an religiösen Festlichkeiten der „anderen Seite“ teil;

➤➤➤ bei Tempeln sind oft Schulen angeschlossen, von denen die Unberührbaren ausgeschlossen waren/sind; Fernhalten von Bildung macht „Unterdrückung“ leichter;

1920/30 – Bildungsschub für Unberührbare

→→→ öffentliche Schulen für Kinder geöffnet, aber hohe Kasten haben ihre Kinder herausgenommen; waren aber für die Bezahlung des Schulgeldes notwendig, da Schule sonst nicht existieren konnte;

1930/31 – Südindien:

Vorschriften für Ub von Brahmanen erstellt →

- kein Gold – oder Silberschmuck,
- keine Jacken (Männer nur bloßer Oberkörper), Blusen,
- kein Haarschneiden,
- Kinder keine Bildung (dürfen nur als Rinderhüter für hohe Kasten tätig sein),
- Frauen und Männer nur als Diener),
- kein eigenes Land (wenn ja, dann billig an Höherkastige abgeben),
- von 07.00 – 18.00 auf den Feldern arbeiten,... nicht durchsetzbar

Süden:

Strikter als der Norden (durch viele Fremdeinflüsse wahrscheinlich eher aufgeweicht), Kastenwesen ist vom Norden nach Süden (keine Hinweise in alten südindischen Texten) gekommen;

Beispiel: Malabar/ heut. Kerala

| | | |
|-----------|----|------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| NAMBUDIRI | →→ | höchste Brahmanen |
| PATTA | →→ | etwas niedrigere Brahmanen |
| NAYAR | →→ | Sudra, matrilinear organisiert |
| TIYA(R) | →→ | zw. Sudra und Harijans (Palmweinzapfer) |
| HARIJANS | →→ | Paraiya ↘ Puleya → alle gleichen Status der Ub Cherumar ↗ Ulladah → noch tiefer angesiedelt |

→ zwischen diesen Kasten gab es ein Netz von Beziehungsmuster,

→ Beziehungsmuster strikt organisiert;

Nambudurimänner – nur ältester Sohn darf heiraten; Brüder haben eheähnliche Beziehungen zu Nayarfrauen; da nachher unrein, Reinigungszeremonie vonnöten;

→ Regeln, wie Gespräche zwischen den einzelnen Gruppen abzulaufen haben;

bis Beginn des 20. Jh eingehalten, dann langsam aufgegeben;

→ Problem der „Entfernung“ zwischen den einzelnen Gruppen; in Südindien existieren nicht nur Unberührbare, sondern auch **Unnahbare**; nicht nur körperliche Kontakt unterbunden, auch gewisse Distanz vorgeschrieben, um nicht über Entfernung zu verunreinigen; genaue Vorschriften, wer für wen aus der Distanz verunreinigend war:

- Tiyar unberührbar für die Nayar,
- zu Pattas Distanz von 20 Schritten,
- 25 zu Nambudiris,
- Unberührbare, wie Paraiyas, 10 Schritte zu Tiyars,
- 20 Schritte zu Nayars,
- 40 Schritte zu Pattas,
- 60 Schritte zu Nambudiris,

Ulladahs sollten am besten Nambudiris und Pattas gar nicht sehen;

Praxisbeobachtungen:

vor Nambudiri ging in entsprechender Distanz ein Nayar, der akustisch diesen ankündigt, um „freie“ Bahn für ihn zu bekommen;

bei Straßenbauarbeiten sind in 60 Schritten Entfernung Warntafeln aufzustellen, dass unberührbare Straßenarbeiter vorhanden;

Unanblickbare

(nur im Süden) – Wäscherkommunität, die für Unberührbare gewaschen haben → durften nur in der Nacht aus dem Haus;

Um 1930 etwa – Versuch der Behörden diesen Status zu ändern;

Unberührbare – landesweit unterdrückt, in den Städten

Unberührbare nur zu bestimmten Zeiten (kurze Schatten, damit kein Brahmane davon getroffen wird) auf die Straße;

Seit 1930 Veränderungen, aber nicht lückenlos, wie Berichte aus den 90ern zeigen;

Brahmanen hatten große Angst verunreinigt zu werden, daher sollten Ub nicht in/durch ihre Wohnviertel, ebenso vice versa deren Viertel nicht betreten (nicht alle Brahmanen waren orthodox);

auch niedrige Kasten grenzen sich ab; heiraten nur innerhalb der Kasten – höherkastige Ehepartner nicht erstrebenswert, da Spannungen zu erwarten sind;

auch bei Gestaltung (Baumaterial) der Unterkünfte gab es Beschränkungen – im Norden nicht so strikt;

in Malabar Ub oft Sklavenstatus, wurden mit dem Land mitverkauft;

1862 Sklaverei offiziell abgeschafft – nur theoretisch ; heute Schuldknechtschaft, obwohl auch verboten;

10.7 Kann man gegen Unberührbarkeit etwas tun?

- eher wenig,
- individuelle Aktionen,
 - so werden manche Schamanen,
 - manche leben in Isolation (Drogen),
 - manche tauchen in die Anonymität der Stadt unter;
- als Gruppe (Sudras) ist es vielleicht etwas leichter, wenn sie versucht sanskritische Rituale nachzuahmen und alles aufgibt, was unrein ist;

als Unberührbare herauszukommen ist beinahe unmöglich; es gibt aber die Möglichkeit des Religionswechsels; in der Praxis wechselten viele wieder zum ursprünglichen Status zurück, da es bei christlichen .Kommunitäten und bei Muslims auch Unberührbare gegeben hat;

im Süden:

„Langayat“ (Lingam) – Gruppen – Sekte, tragen Lingam um den Hals, sind gegen Kasten und lehnen das Prinzip der Unreinheit ab;

in der Praxis hat sich aber auch da eine Priesterschichte herausgebildet;

Große Gegenbewegung war der Buddhismus;
nach seinem Verschwinden

→→ Versuch im 19.Jh der „Wiederbelebung“ durch beispielsweise Gründung einer buddhistischen Gesellschaft in Kalkutta und andere buddhistischen . Institutionen, bis eben dann Ambedkar den Buddhismus als Religion ausgewählt hat.

25.01.2002

Buddhismus im 6./5. Jhd. V.Chr. entstanden, dann in Indien, nachdem er Staatsreligion gewesen war, bald wieder verschwunden und ist erst wieder Ende des 19.Jhd. erneuert worden.

Buddhistische Society in Kalkutta

keine Hinweise auf besonderes Engagement für Unberührbare

Mahabohi Society

von einem Ceylonesen gegründet; hauptsächl. Schriften übersetzt
1890 Vorläuferorganisation der Bewegung Ambedkhars; in Südindien

Southindia Buddhist Association

gegründet von **AYOTI DAS**

- ➔ hat als Armenarzt und Sozialarbeiter sich der Ub angenommen;
vorher sich auch andere Religionen „angesehen“;
fand den Buddhismus als befreiende Religion für die Ub gefunden,
als Alternative für die pressed class;
sehr erfolgreich →Zweigstellen im In – und Ausland;
es gab Übertritte von ganzen Kasten (Protest, Verbesserung der eigenen Situation)
große Bedeutung später durch die Person Ambedkhars (Babasaheb – Ehrentitel);

10.8 Status der Europäer

Kolonialherren;

für orthod.Brahmanen →Unberührbare, weil Europäer Dinge machen, die ein hochkastiger Hindu nicht durchführen würde, wie Fleisch essen, Schuhe putzen, Nachtgeschirr ausleeren, ..

sie haben nur Ub als Hausdiener;

in der Praxis hatten sie sich Status der Exklusivität aufgebaut;

auf rituellem Gebiet ganz unten angesiedelt;

ambivalente (doppelwertig) Haltung den Europäern gegenüber;

(panarischen Gedankengut in Indien vorhanden, manche lernen deutsch, nur um „Mein Kampf“ lesen zu können)

10.9 Bhimrao Ramji AMBEDKHAR

Bekannte polit. Gestalt in Indien;

Justizminister im Kabinett Nehrus; an der ind. Verfassung mitgearbeitet;

war selbst Mahar, also ein Unberührbarer;

hat als Anwalt sein ganzes Leben für diese Gruppen gekämpft;

Wurde oft als Gegenspieler Gandhis bezeichnet → gleiche Ziele, aber verschiedene Methoden,

Gandhi war orthodox und wollte, dass die Unberührbaren im Hinduismus bleiben;

Ambedkhar lanzierte Austritt aus dem hinduistischen System, in dem die schlechte Behandlung gesellschaftlich festgelegt ist;

1956 in Nagpur mit großer Zeremonie offiziell zum Buddhismus übergetreten, nachdem er auch andere Religionen angesehen hatte;
wichtiger Schritt, da indienweit als Führer der Ub. bekannt;
dabei wurde das Gesetzbuch Manumurti öffentlich verbrannt, da durch diese Schrift den niedrigen Kasten alle Privilegien weggenommen werden;

hat die **BUDDHIST SOCIETY OF INDIA** gegründet,
um alles auch politisch zu verwerten hat er

1957 Republikanische Partei Indiens gegründet,
um seine Ziele für die Ub durchsetzen zu können;
war nie ein durchschlagender Erfolg, da sehr zersplittert;
politisch engagierte Mitglieder gingen dann großteils wieder zu Kongresspartei zurück, weil sie meinten, bei einer etablierten Partei wären die Belange der Ub besser durchzusetzen;

man verlangte, dass vorhandene Vergünstigungen der s.c. auch auf die Buddhisten ausgedehnt würden; letztlich auch gelungen;

bei anderen Übergetretenen ist das nicht passiert, wie bei den Christen, die heute noch dafür kämpfen; die Regierung meint, im Islam und im Christentum seien alle gleich, und mit dem Übertritt zeigt man, dass man nicht an eine Unterteilung der Gesellschaft glaubt;

in den 60er J. ist die Rep. Partei eine Allianz mit der Kongresspartei eingegangen;

Anzahl der Buddhisten stark gestiegen; auch politisches Gewicht gewonnen;
1951 etwa 2500 eingetragene Buddhisten, 1961 schon 3 Millionen.

Unzufriedenheit mit der Republikanischen Partei hat dann dazu geführt, dass
1972 DALIT - PANTHERS gegründet wurden, die sich an den amerikanischen Black Panthers orientierten;
Gründer: Raja Dhale, Nander Dhasal, ➤ ➤ aus der Mahar – Kommunität,

junge Dalitdichter in Maharashtra treten für deren Rechte ein
→ Kampfansagen gegen Ungerechtigkeiten; Freundeslisten wurden erstellt;
→ durchschlagende Erfolge blieben aus;

1970 mit Indira Gandhi sympathisiert, als sie den Notstand ausgerufen hat, da sie die Macht verloren hat,

1978 schwere Ausschreitungen in Marathwada/Maharashtra bei Aurangabad;

Entwicklung einer neobuddhistischen Mittelklasse zu einer Dalitelite,

1984 **PARADIA REPUBLIC PARTY** wieder von Ambedkhar geründet;
Problem →→ nicht erfolgreich, weil nicht homogen;
Ein Beispiel wie religiöse Bewegungen auch politisch wichtig werden

→→ Bildung von Sekten:

Satnami – Sekte

→ sat – Wahrheit, nam – Name,
satnam – wahre Name Gottes
im 19.Jhd. gegründet von Ghasi Das (Chawar – Lederarbeiterkaste in Nordindien)
G.Das hat Pilgerfahrten durchgeführt, dabei Visionen gehabt

→ Abschaffung der Kasten, keine Verehrung der Hindugottheiten;
gibt nur einen Gott wahren Namens, nur Sonne als Gottessymbol
verehrungswürdig,
alle Menschen sind gleich;
war sehr groß und hellhäutig und wurde als Heiliger angesehen;

→ 1850 Tod v. DAS; 250.000 Mitglieder, Anfang 20.Jhd. 500.000;

Bewegung hat sehr aggressiv gegen die Vorherrschaft der Brahmanen gekämpft;
Antagonismus gegen die hohen Kasten wurde zur Lebensphilosophie.

In den Dörfern hat sich ihr Status verbessert, sie haben sich aus diversen Ritualen
herausgenommen, nicht mehr mit Leder gearbeitet, keine Tiere mehr gehäutet,...

Vertreter der Sekte kamen als Kongressabgeordnete ins Parlament, konnten sich als
s.c. – Führer etablieren,
auch heute noch wichtig (Stimmabgabe bei Wahl)

10.10 Reformbewegungen, die aus den Reihen der Unberührbaren hervorgegangen sind

⇒ können aber auch von Hochkastigen ausgehen;
im 19.Jhd.

Brahma Samaj – 1828 Raja Rammohan Roy (Brahmane)
Arya Samaj - 1878 Swami Dayanand Saraswati (w.o.)
Sattyashodak Samaj – 1873 Jotirao Phule

Brahma Samaj – 1828 Raja Rammohan Roy (Brahmane)
wichtiger Sozialreformer;
gegen Sati;
viel für Bildung der Frauen getan;

engl. Sprache und Bildung gefördert;
mehr Demokratie;

Kirchen sollten für alle offen sein, es konnten allerdings nur
Brahmanen Dienst tun;
Interkaste – und Witwenheirat gefördert,
Verbesserung der Lage der Frauen und der Unberührbaren
angestrebt;

Arya Samaj - 1878 Swami Dayanand Saraswati (w.o.)

Vereinfachung der Rituale;
Rituale für jedermann durchzuführen;
Ziel Abwanderung zum Buddhismus z.B. zu unterbinden
Heute eher militante Hinduorganisation, die versucht Vertrauen der
niederen Kasten zu gewinnen.
Reformen zugunsten niederer Gruppen, dann aber Gefolgschaft
leisten sollten;

Große Änderungen sind aber durch 1 + 2 nicht passiert; haben zwar Kastenwesen bekämpft,
sind aber dann selbst fast zu solchen geworden, weil sie sich abgegrenzt haben.

Satyashodak Samaj – 1873 Jotirao Phule

niedrigkastiger Gründer, Sozialreformer aus Gärtnerkaste,
für Sozialreformen eingesetzt,
Schulen gegründet,
für Frauen und niedere Kasten eingesetzt,
Ehrentitel „Mahatma“; wird als Vorkämpfer der Dalitbewegung
gesehen; mit Ambedkar genannt,
Schulen für Unberührbare gegründet
1851 f. Mädchen
1852 f. Knaben

Engländer

1876 Königin Victoria verkündete als Kaiserin von Indien,
dass jedermann ungeachtet seiner Kaste, seiner Religion, etc. im Staatsdienst
verantwortungsvolle Posten übernehmen kann, wenn er die Qualifikation dafür erbringt.

War so aber nicht durchzuziehen, einiges musste als Kompromiss den Brahmanen gegenüber
wieder zurückgenommen werden.

2. Hälfte d. 19. Jhds ⇒

große Umbrüche in Indien; unberührbare Kasten zunehmend entwurzelt, da traditionelle
Tätigkeiten nicht mehr gefragt;

maschinelle Produktion aus England; Bargeldverkehr begann; industriell gefertigte Waren;
rigides Steuersystem;

soziale und ökonomische Änderungen in den Dörfern; schlechte Situation für die Unberührbaren;

AMBEDKHAR

oft als Verräter gesehen

muss aus der Historie gesehen werden,
er verlangte den totalen Bruch mit der ind.
Tradition, Anliegen dürfen nicht im Zusammenhang
mit dem Freiheitskampf gesehen werden,

SHURI: „Warshipping f. God“(?)

GANDHI

„Vater der Unberührbaren“

| |
|-------------------------------------------------------|
| 10.11 Gegenwärtige Situation der Unberührbaren |
|-------------------------------------------------------|

1990 – 97 – 3 Studien publiziert

Tamil Nadu, Kerala, Rajasthan, Uttar Pradesh, Bihar ⇔⇔ Benachteiligungen

- .) kein Zugang zu den Tempeln,
- .) kein Zugang zu Trinkwasser,
- .) w.o. zu Teegeschäften, Hotels, sozialen Zeremonien,...
- .) w.o. zu den Versammlungen der gran shabas (Dorfversammlungen)
- .) w.o. zu Gesundheitsinstitutionen
- .) zur Entfernung von Tierkadavern und Müll gezwungen,
- .) w.o. zu Verbrennungsplätzen und Friedhöfen,
- .) kein Landerwerb,

Auslöser sind oft Beschädigungen oder „Entweihungen“ von Denkmälern von Kastenführern; Provokationen; Namensgebungen; lokale Probleme;....

Gujarat – Situation nicht so schlimm,

In den Städten besser, außer die Latrinenputzer (Pangis)

Staatliche Aktionen

positive Diskriminierung (Namenslisten ⇔ Vergünstigungen), Bildungsprogramme, Gesundheitsprogramme, Armutsprogramme, technolog. Verbesserungen (WC – Wasserspülung), dauert!,

gesetzliche Vorkehrungen, um zivile Rechte zu fördern:
Gesetze gegen Fronarbeit, gegen Kinderarbeit, gegen dowry,....

In der Praxis jedoch nicht die erwünschte Wirkung.

1955 Untouchability Offences Act

Ahndung bei Ausschreitungen gegen die Person der Unberührbaren

⇒ vor dem Gesetz alle gleich wären;

wenig zur Anwendung gekommen;

bis zu den 60er,70er Jahren Veränderungen (Reformen)

1976 Protection of Civil Rights Act (Gesetz zu Schutz ziviler Rechte)

1989 Ergänzung und neuer Name

Schedules Casts and Schedules Tribes Prevention of Atrocities Act

Eher Verschlechterung

Großteil der Dalits waren Analphabeten, viele verstehen das alles nicht;

oft fehlt Mut und Geld (Formulare, „Schmiergeld“,...)

⇒⇒ wenig Vertrauen zu den Behörden und zur Polizei;

Solange die Politik nicht in Lage ist das Kastensystem ,bzw. Kastendenken tatsächlich abzuschaffen, ist keine Änderung zu erwarten.

„Reservierungspolitik“ bringt Dalitstimmen, daher wenig Interesse zur Änderung;

Unberührbarkeit nimmt heute kein Politiker mehr ernst.

Ausschreitungen nach wie vor vorhanden, Dalits attackiert,

Polizei

problematisch,

oft Gesetzesunkenntnis,

absichtliche Inaktivität,

bei Ausschreitungen „sieht man nichts“ oder „kommt zu spät“;

brutaler Umgang mit unberührbaren Klägern;

Übergriffe speziell bei Frauen (Vergewaltigungen als Strafmassnahme, wenn es gegen Kasten gehen soll);

höhere Kasten werden höflicher behandelt;

Umdenkprozesse sollten bei höheren Kasten einsetzen;

aber oft sind Eliten niederer Kasten Auslöser

⇒ oft brutaler als frühere Höherkastige:

Patron – Untertanen – Verhältnis war früher in Ordnung, fällt jetzt weg.

Leseliste „Kastenwesen“ WS 2001/02

- AMBEDKAR, B.R.: Who were the Shudras? repr. Bombay 1970
- : The Untouchables. N.Delhi 1948
- ANSARI, G.: Muslim Caste in U.P. Lucknow 1960
- BERREMANN, G.: Self, situation and escape from stigmatized ethnic identity. In: Man and Society, Mathur & Varma ed., Lucknow 1972
- BÉTEILLE, A. ed: Social Inequality. Penguin, Harmondsworth, repr. 1976
" : The Backward Classes in Contemporary India. Oxford Univ. Press Delhi 1992
- BOUGLE, C.: Essais sur le régime des castes. Paris 1927
- CALDWELL, B.: The Jajmani System, Delhi 1991
- CARSTAIRS, M.: The Twice-Born. Bombay 1956
- DAS, V.: Structure and Cognition. N.Delhi 1992
- DUMONT, L.: Homo Hierarchicus. - The Caste System and its Implications. London 1972
- FREEMAN, J.M.: Untouchable. London 1979
- FUCHS, St.: At the Bottom of Indian Society. Delhi 1981
" : The Children of Hari. Wien 1950
- GEORGE, A.: Social Ferment in India. London 1986
- GHURYE, G.S.: Caste and Race in India. 5.ed. Bombay 1969
- GIRTLE, R.: Die "demokratische" Institution des Panchayat in Indien. (Acta Nr.28) Wien 1972
- GUPTA, R.: Aktuelle Kastentheorien - ein ethnologischer Vergleich. Magisterarbeit. Wien 1998
- HUTTON, J.H.: Caste in India, Cambridge University, Press 1946
- JOGDAND, P.G.ed: Dalit Women in India. N.Delhi 1995
- KANTOWSKY, D.: Indien - Gesellschaftsstruktur und Politik. Frankfurt 1972
- KARVE, I.: Hindu Society - An Interpretation. Poona Deccan College 1961
- KATHARI, R.ed: Caste in Indian Politics. N.Delhi 1986
- KOLENDA, P.: Caste, Cult and Hierarchy. N.Delhi 1981
- MAHAR, M.ed: The Untouchables in Contemporary India. Tucson 1972
- MANDELBAUM, D.G.: Society in India. Bombay 1972
- MATHUR, K.S ed: Studies in Social Change, Lucknow 1973
- MATHUR, K.S. & AGRAWAL, B.C. ed: Tribe, Caste and Peasantry. Lucknow 1974
- MENDELSON, O.ed: The Untouchables. Oxford Univ. Press 1994
- MICHAEL, S.M.ed: Dalits in Modern India. N.Delhi 1999
- PASCHINGER, J.A.: Die Lebensbedingungen der Dalits.... Diplomarbeit Johannes Kepler Universität Linz, 1997
- PILLAI-VETSCHERA, T.: The Mahars. N.Delhi 1994
- QUIGLEY, D.: The Interpretation of Caste. Oxford 1993
- RAHEJA, G.: The Poison in the Gift: ritual, prestation and the dominant caste in a north Indian village. Chicago Univ. Press 1988
- ROTHERMUND, D.: Staat und Gesellschaft in Indien. Mannheim 1993
- SAVUR, M /IMUNSHI: Contradictions in Indian Society. N.Delhi 1995
- SRINIVAS, M.N.: Caste - It's Twentieth Century Avatar. N.Delhi 1996
" : Social Change in Modern India, N.Delhi 1972
- WISER, W.H.: The Hindu Jajmani System. 3.repr. Lucknow 1969
- ZINKIN, T.: Caste Today. London 1962

Zeitungsartikel (bes. Economic and Political Weekly, Frontline)

G L O S S A R

| | | |
|----------------|--------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| arya | Indien | Arier |
| Ashoka | Indien | Enkel Chandraguptas, errichtet Großreich |
| Atman | Indien | Das individuelle Selbst, „Seele“ |
| Bhagavad Gita | Indien | „Gesang der Erhabenen“ |
| Bharat | Indien | Offizielle Bezeichnung Indiens |
| Brahma | Indien | Der Schöpfergott |
| Brahman | Indien | Das Absolute, die „Weltseele“ |
| Chandragupta | Indien | Begründer der Dynastie; 1. Kaiser Indiens |
| Dharma | Indien | Ethik, Gesetz, moralische und kosmische Ordnung |
| Gandhi | Indien | Mohandas (Mahatma) |
| Ganesha | Indien | Sohn von Shiva und Parvati, der elefantenköpfige Gott |
| Harijan | Indien | „Kinder Gottes“ (Mahatma Gandhi); Paria, die Unberührbaren (heute selbst von sich: dalit - die Unterdrückten) |
| Jambudvipa | Indien | Antiker Name Indiens „Land des Rosenapfelbaumes“ |
| Karma | Indien | „das Getane“, Taten (die die Wiedergeburt beeinflussen) |
| Kaste | Indien | Gesellschaftliche Schicht, die sich endogam mit ritualisierter Distanz verhält |
| Krishna | Indien | 8. (blauer) Avatar von Vishnu, Wagenlenker des Arjuna |
| Linga | Indien | Phallussymbol, für Shiva |
| Mahabharata | Indien | Krieg Pandavas und Kanravas |
| Megalith | Indien | |
| Moksha | Indien | Befreiung aus dem Zyklus der Wiedergeburt |
| Negritos | Indien | Urbevölkerung der Andamanen |
| Prakrit | Indien | „Volksprachen“, wichtigst: Pali in Magadha |
| prayala | Indien | Chaos, Zerstörung, Ende der Schöpfungsperiode |
| Prinzenstaaten | Indien | Junagadh, Hyderabad, Kashmir |
| Ramayana | Indien | Ramas Kampf gegen Ravana |
| Rsi | Indien | Die Weisen |
| Samsara | Indien | Materielle Welt, Kreislauf der Wiedergeburt |
| Sati | Indien | Witwenverbrennung |
| Shiva (Siva) | Indien | Zerstörer und Erneuerer |
| Sohan | Indien | Nebenfluss des Indus; steinzeitliche Kultur |
| Tantra | Indien | Lehrsystem („Gewebe“) religiöser Schriften, in denen die weibliche Energie (shakti) einer Göttin im Vordergrund steht |
| varnas | Indien | Urkasten: Brahmanen / Kshatriya / Vaishya / Shudra |
| Vishnu | Indien | Bewahrer, Beschützer des Universums |
| Yama | Indien | Gott des Todes |
| Yoni | Indien | Vulva-Symbole, für Shakti |
| Yuga | Indien | Ein Zeitalter der Welt |
| | | |
| | | |

A N H A N G

FISCHER WELTALMANACH 2000

Amtssprachen: Englisch; Hindi

Analphabetenrate Erwachsene (> 15 Jahre) in %:

1970: 66,40 % d. Bevölk.;

1980: 59,20 % d. Bevölk.;

1990: 51,60 % d. Bevölk.;

1995: 48,00 % d. Bevölk.;

1997: 46,52 % d. Bevölk.

Anteil unter Armutsgrenze Ø 1990-96: 53%

**Bevölkerung: Inder; (Z 1991) 846 302 688 Einw. — (S) fast ausschließlich Inder;
Minderh. von Tibetanern, Chinesen, Europäern**

Bevölkerungsdichte (Einwohner pro qkm):

1970: 184,17 Einw/km²; 1980: 231,18 Einw/km²; 1990: 285,73 Einw/km²;

1991: 291,45 Einw/km²; 1992: 296,75 Einw/km²; 1993: 302,10 Einw/km²;

1994: 307,28 Einw/km²; 1995: 312,58 Einw/km²; 1996: 318,05 Einw/km²

Jährliches Bevölkerungswachstum in %:

1970: 2,31 % pro Jahr;

1980: 2,25 % pro Jahr;

1990: 2,02 % pro Jahr;

1997: 1,76 % pro Jahr

Einwohner in Tausend:

1960: 434 849,024 Tsd Einw.;

1970: 547 569,1008 Tsd Einw.;

1980: 687 331,9936 Tsd Einw.;

1990: 849 515,0592 Tsd Einw.;

1996: 945 611,776 Tsd Einw.;

1997: 962 377,728 Tsd Einw.

Fläche (km²):

3287365;

**einschließlich des von Pakistan besetzten Gebietes von Azad Kashmir (78114km²) und
der Andomanen und Nikobaren (8249km²)**

Hauptstadt Neu-Delhi 301297 Einw. (Z 1991)

Religion 1991:

80,3% Hindus,

11% Muslime (8% Sunniten, 3% Schiiten),

2,4% Christen (überwiegend Katholiken),

1,1% Sikhs (v.a. im Pandschab) und 0,5% Dschainas,

**0,7% Buddhisten;
120000 Parsen**

Parteien:

Parlament aufgelöst; Neuwahlen 1999;

Staatsform:

Bundesrepublik (im Commonwealth) seit 1950 – Verfassung von 1950 –

Bundesparlament: Haus des Volkes (Lok Sabha) mit 543 alle 5 J. gewählten Mitgl. und Rat der Staaten (Rajya Sabha) mit 245 Mitgl., davon 237 Mitgl. alle 6 J. (bzw. - alle 2 Jahre) durch die Parlamente der Bundesstaaten gewählt und 8 Mitgl. vom Staatsoberh. ernannt –

**Wahl des Staatsoberh. alle 5 J. durch Wahlmännerkollegium –
Wahlrecht ab 18 J.**

Unabhängigkeit: 1947 (ehem. Britisch-Indien)

Verwaltung: 25 States (Bundesstaaten) und 7 Union Territories

Bruttoinlandsprodukt pro Kopf (US-\$):

1980: 520,00 US-\$;

1990: 1 120,00 US-\$;

1997: 1 670,00 US-\$

BSP pro Kopf (US-\$):

1980: 210,00 US-\$ pro Kopf;

1990: 350,00 US-\$ pro Kopf;

1997: 370,00 US-\$ pro Kopf